6. Ausgabe · 38. Jahrgang / Einzelnummer 20 Pf.

„Freiheit und Brot“

München, Samstag, 28. März 1925

VÖLKISCHER BEOBACHTER

Herausgeber Adolf Hitler

Verlag, Schriftleitung und Anzeigenabteilung: München, Thierschstr. 15 / Telephon 20647 / Postscheckkonto: Frz. Eher Nachf., G. m. b. H., München 11346 / Postsparkassenkonto: Frz. Eher Nachf., G. m. b. H., Wien 79921

Kampfblatt der national-sozialistischen Bewegung Großdeutschlands

Erscheint im Monat März wöchentl. Bezugspreis 1 M. zuz. 10 Pf. Zustellgeb. Ab April tägl. Bezugspreis 3.25 M. Anzeigenpreise: Die 12mal gespalt. 1 mm hohe Zeile kostet 25 Pf., die 6mal gesp. 1mm hohe Reklamezeile im Textteil 70 Pf.

Deutsche!

Der 29. März ist der Tag der Volkszählung. Es wird zahlenmäßig festgestellt werden, wie viele es in Deutschland gibt:

Unentwegte, die ihr Heil von **Moskau** erwarten — sie wählen den **Meisterboxer Thälmann**

Unbelehrbare, denen auch bei dem nächsten Dutzend von **Barmatskandalen** kein Licht aufgeht — sie wählen den **roten Oberbonzen Braun**

Unheilbare, sogenannte **Demokraten** (jeder Zusatz überflüssig) — sie wählen den **November-Staatslenker Hellpach**

Unfehlbare, die nichtsdestoweniger dauernd **Religion** mit **Politik** verwechseln — sie wählen den **republikanischen Bismarck-Ersatz Marx** oder seinen **Kgl. bayerischen Ableger Held**

Ideal-, National-, Real- und Patent-Politiker, die

gegen das **Republikschutzgesetz** donnern — **mit dem Maul** — und es dann **unterzeichnen;**

die den **Marsch nach Berlin** predigen — **mit dem Maul** — und dann sich **an nichts mehr „erinnern“** können;

die gegen das **Dawes-Gutachten** wettern — **mit dem Maul** — und dann **„Ja“ sagen;**

die gegen das **Stresemannsche Versklavungsangebot** Sturm laufen — **mit dem Maul** — und dann halt wieder einmal **unterschreiben;**

die gegen den **Völkerbundsschwindel** „flammend“ protestieren — **mit dem Maul** — und dann, um **„Schlimmeres“** zu verhüten, eintreten;

die den **Munitionsstreik** verdammen und beklagen — **mit dem Maul** — der Streikleitung aber nachträglich in **kriechender Devotheit** den **Dank des Vaterlandes** aussprechen;

sie wählen den „Einheiz“-Apostel Jarres.

Wir aber wollen am 29. März wissen, damit dereinst die Geschichte darüber urteilen kann, wie viele Menschen in Deutschland es heute nach sechs Jahren glorreicher Novemberrepublik gibt, die den dauernden Volksbetrug, die Erfüllungshypnose, den parlamentarischen und demokratischen Schwindel, kurz, die Politik der Halbheit, Dummheit und Feigheit satt haben.

Diese wählen den Mann

der deutschen Opposition: Ludendorff

Für die deutsche Opposition: **Adolf Hitler.**

Parteigenossen und Anhänger der Bewegung sorgt für Abdruck und Verbreitung dieses Flugblattes!

Am Scheideweg

Hie deutsche Freiheitsbewegung — Hie parlamentarische Kompromißpolitik!

Wir waren gute Freunde geworden, wir haben gut zusammengearbeitet nach der erfolgreichen Wahlschlacht im Mai 1924. Im Lande draußen herrschte ein gewisses Unbehagen. Adolf Hitler — schwieg. Wulle erklärte in seinen Informationsbriefen: Das Wirtschaftsprogramm Grottfried Feders ist für uns maßgebend. Graf Reventlow einigte sich mit Gottfried Feder auf ein gemeinsames Programm, das die 25 Punkte der Nationalsozialisten zur Grundlage hatte. Ludendorff und Hitler wurden überall als die Führer der Gesamtbewegung gepriesen, daneben Herr von Graefe.

Der Tag von Weimar führte die Anhänger der nationalsozialistischen Freiheitsbewegung zusammen, der Wille zur Einigkeit flammte überall auf, eine herrliche große Parade von ungezählten Tausenden von Nationalsozialisten, Stahlhelm-, Jungdo-, Werwolf-Leuten zog vor General Ludendorff vorbei — da saßen abseits draußen in Tiefurt Graefe und Wulle und rümpften die Nasen und schalten über den „Kulturaufmarsch mit Bockwürstchen“. (Siehe Wulle-Informationsbrief Nr. 48.) — Dabei war dies das erste große Atemholen der nationalsozialistischen Freiheitsbewegung nach dem furchtbaren Verrat vom November 1923.

Die neue Reichstagswahl vom 7. Dezember brachte unserer Bewegung einen starken Stimmenausfall, denn die gesamte Lügenflut der vereinigten schwarz-weiß-roten und schwarz-rot-goldenen Koalition stellte sich gegen uns. Sie hatten Geld wie Heu — wir — hatten keines, hatten nur Schulden.

Statt daß wir uns um so enger zusammengeschlossen hätten, ließen die Herren der Freiheitspartei die alte Herzlichkeit vermissen; man entdeckte, daß der Name „nationalsozialistisch“ im Wahlkampf furchtbar geschadet habe, man fand, daß das Wirtschaftsprogramm Gottfried Feders noch reichlich unklar sei — man warf **Hitler Treulosigkeit** vor (!), weil er den Weimarer Beschlüssen nicht beigetreten sei. — Man griff sogar zu dem Mittel, einen Brief Graefes an Hitler öffentlich bekanntzugeben, um damit und um mit dem Ausbleiben einer Antwort auf diesen Brief gegen Hitler Stimmung zu machen. — Hitler saß damals noch gefangen, er konnte, wollte und durfte keine politischen Antworten geben, er legte sich das schwere Opfer auf, niemanden zu empfangen, auch seine besten Freunde nicht. Im „Reichswart“ wurde Hitler die ungeheuerliche Unterstellung gemacht, als habe Hitler seinen Frieden mit Rom gemacht, indem man Hitler, der ein gläubiger Sohn der römischen Kirche ist, unterschob, als wollte er mit den Mißbrauchern der Religion zu politischen Machtzielen, dem Zentrum und der Bayerischen Volkspartei, Frieden machen. Man sprach von dem Mann, den man in allen Tonarten neben Ludendorff und von Graefe gepriesen hatte, per „Der kleine Napoleon in der Westentasche“.

Auf der Preußentagung am 17. Januar wurde gegen eine starke Minorität die Selbständigmachung unter der neuen Firma „Deutsch-völkische Freiheitsbewegung“ vorbereitet; man hatte teils die Nerven verloren, teils wollte man sich loslösen von unbequemen Bindungen an Programme und Persönlichkeiten der Nationalsozialisten. Trotz freundschaftlichster Warnung gab es kein Halten mehr, nicht einmal General Ludendorff wurde rechtzeitig von der Neugründung in Kenntnis gesetzt, auch wir alten Nationalsozialisten wurden vor die vollendete Tatsache der Neugründung der Deutsch-völkischen Freiheitsbewegung gestellt. Hitler hatte noch nicht gesprochen, kein Wort des Vorwurfs gegen die Freiheitspartei. In den Parlaments-Fraktionen mehrten sich die Nadelstiche und Unfreundlichkeiten, sie steigerten sich zu groben Taktlosigkeiten, Wulle bedeutete dem Abgeordneten Haake, der sich offen zu Hitler bekannte: es sei für ihn kein Platz mehr am gemeinsamen Mittagstisch, er solle sich zu den — Polen!! — setzen! Wer sich nicht auf Seite der Freiheitspartei stellen wollte, wurde in der gröblichsten Weise angegriffen, Herr Weberstedt, der verdienstvolle Gründer der „Deutschen Wochenschau“, wurde aus der Bewegung ausgeschlossen, obwohl er der Neugründung nie angehört hatte. — Der „Reichswart“ mußte daraufhin die sehr peinliche preßgesetzliche Berichtigung bringen, daß dies „ein Irrtum“ sei. Ahlemann wurde ausgeschlossen, weil er Ludendorff treu blieb.

Nun trennt **uns die Frage der Präsidentschafts-Kandidatur** endgültig.

Hie deutsche Freiheitsbewegung — hie parlamentarische Kompromißpolitik! Für uns Angehörige der nationalsozialistischen Freiheitsbewegung kam nur ein Mann in Betracht — General Ludendorff. Begreiflicherweise bedeutete dies ein neues Opfer für Se. Exzellenz, denn auf einen vollen Sieg konnten wir in Anbetracht unserer völligen Armut und in Anbetracht der Kürze der zur Verfügung stehenden Zeit nicht rechnen und zu einer bloßen Zählkandidatur wollten wir den Namen des Generals ursprünglich nicht gebrauchen. Es handelte sich aber für uns um die Grundfrage, ob wir nicht geradezu die heilige Verpflichtung haben, diese Kandidatur aufzustellen als Bekenntnis zum Deutschtum, als Bekenntnis zu einem Manne, der wie ein ragender Turm in der Erbärmlichkeit der deutschen Gegenwart steht, als unsere Hoffnung, als unsere Zuversicht auf das Deutschtum schlechthin.

Adolf Hitlers zwingender Beredsamkeit gelang es, die bedingte Zustimmung von Ludendorff zu erlangen unter der Voraussetzung, daß die Freiheitspartei zustimmen würde. Adolf Hitler eilte selbst nach Berlin, um den Vertretern der Deutsch-völkischen Freiheitspartei mit zwingenden Worten die **Notwendigkeit** dieser Kandidatur darzulegen — **die Unmöglichkeit, sich für eine Kandidatur Jarres' ein**zusetzen für unsere junge Bewegung, die mit einer Kandidatur Jarres auf ihre politische Existenzberechtigung verzichten würde. Die Herren nahmen sich nicht einmal die angebotene Frist zur Überlegung bis zum nächsten Tag, nach drei Minuten erklärten sie uns brüsk und schroff: sie könnten auf diesen Plan nicht eingehen!

Sie hatten sich schon gebunden.

Sie hatten sich gebunden, ohne den Nationalsozialisten im Reichstage ein Wort zu sagen.

Sie hatten sich gebunden, ohne General Ludendorff vorher gefragt zu haben oder ihn von ihrer Bindung auf Jarres verständigt zu haben!

Waren auch bei ihnen die Abgesandten des Jarres-Blocks, der Schwerindustrie und der Reaktion gewesen?, die Adolf Hitler für die Kandidatur Jarres Geld angeboten hatten „so viel er wolle“ —!? Gleichviel, in dieser Entscheidungsstunde haben die Deutsch-Völkischen den endgültigen Trennungsstrich gegen uns gezogen.

Um jede Illoyalität zu vermeiden, haben wir uns sofort wieder nach München begeben, um General Ludendorff von der neuen Sachlage zu unterrichten und um seine Einwilligung zu bitten, sich trotzdem „für die nationale Opposition gegen November-Republik und Erfüllungspolitik“ aufstellen zu lassen. Der Rahmen für den Aufruf sollte deshalb über den Parteirahmen eines N.S.D.A.P. hinausgespannt werden, und General Ludendorff begab sich selbst nach Berlin, um mit Adolf Hitler die neue Sachlage zu besprechen. Nur schwer und zögernd ließ sich Ludendorff bestimmen, der nationalen Opposition nicht Nein zu sagen. — So gehen wir den geraden Weg.

Am Scheideweg ist die deutsch-völkische Freiheitsbewegung abgewichen von der bis dahin verfolgten gemeinsamen geraden politischen Linie, der restlosen und unbeugsamen Ablehnung der November-Republik und der Erfüllungspolitik. — Sie haben sich gebunden, einen Mann zu wählen, der den Wahlaufruf der Regierung gegen die Deutsch-Völkische Freiheitspartei unterzeichnet hatte, der als Reichsminister des Innern die Republik-Schutzgesetze mit aller Schärfe gegen Angehörige der nationalsozialistischen Freiheitsbewegung anwenden ließ. Sie haben, vor die Entscheidungsfrage gestellt:

Stahlhelm oder Zylinder,

sich für den Zylinder des Herrn Jarres entschieden und **haben den Mann ihres Glaubens — General Ludendorff — nicht erkoren!**

„Man wollte General Ludendorff nicht von neuem in die politische Drecklinie gestellt sehen.“ — Wer war es denn gewesen, der Ludendorff in den Reichstagswahlkampf hineinzugehen veranlaßt hat? Adolf Hitler hat gerade dies den Herren der Freiheitspartei zum Vorwurf gemacht, denn **er wollte nicht**, daß General Ludendorff, gerade im Hinblick auf die zu erwartende Reichspräsidentenwahl, in den Reichstag einziehen sollte. „Man wollte General Ludendorff nicht die neue Enttäuschung eines noch größeren Wahlmißerfolges aussetzen wie am 7. Dezember.“ Auch dies beweist wenig Zuversicht auf die Werbekraft der neugegründeten Deutsch-Völkischen Freiheitsbewegung. — Das allerdings die Wählermassen der geeinten nationalsozialistischen Freiheitsbewegung einer Parole Jarres kaum folgen werden, ist uns Nationalsozialisten klar.

Wir wissen im Gegenteil, daß es für alle die Männer und Frauen, die am 7. Dezember ihre Stimme General Ludendorff und der nationalistischen Freiheitsbewegung gegeben haben, alle vollzählig wieder ihre Stimmen dem Manne ihres Glaubens — General Ludendorff — geben werden.

Wir wissen, daß Hunderttausende, die sich bei der letzten Wahl zögernd zurück- oder ferngehalten haben, nunmehr wiederum freudig ihre Stimme für Ludendorff abgeben werden, nachdem sich Adolf Hitler mit seiner ganzen Kraft für diese Kandidatur einsetzen wird.

Wir wissen, daß Hunderttausende von Frontsoldaten sich an die herrliche deutsche Heldenzeit erinnern werden, unter General Ludendorff als Führer.

Wir wissen, daß ganz Ostpreußen vor Jubel aufflammt, daß ihm die Gelegenheit gegeben ist, dem Erretter Ostpreußens vor den russischen Horden den Dank wenigstens mit dem Stimmzettel abstatten zu können.

Wir wissen, daß jedem deutschen Mann und jeder deutschen Frau die Entscheidung so leicht fallen wird, wenn sie neben 6 Männchen, wenn sie neben einem Jarres, Braun, Thälmann, Held, Helpach und Marx — lauter Leuten ohne Leistung, ohne Bedeutung, ohne weltpolitisches Ausmaß — den Namen des Generals Ludendorff auf der Wahlliste finden werden, dessen Feldherrnruhm schon heute der Geschichte angehört und dessen außerordentliche staatsmännische und organisatorische Leistung in der Verwaltung des riesigen Gebietes von Oberost und in der Organisation der gewaltigen Kriegsmaschine Deutschlands von nicht geringerem weltgeschichtlichen Ausmaße sind. Treue um Treue!

Halunke, nenne Dich!

Der Landesdienst des Südd. Korr.-Bur. verbreitet folgende Meldung:

„Die Behauptung der völkischen Presse, daß für die Völkischen die Versammlungsfreiheit für die Zeit der Reichspräsidentenwahl eingeschränkt worden ist, ist falsch. Auch für die Völkischen besteht die Versammlungsfreiheit. Verboten worden ist für München nur das Auftreten eines bestimmten Redners aus besonderen Gründen. Gerade dieser Redner aber ist für die Wahl des Reichspräsidenten nicht von Bedeutung, da er weder wahlfähig noch wahlberechtigt ist.“

(Fünf „ist“ in 10 Zeilen! Wie schön!)

Der große Philosoph Arthur Schopenhauer schreibt in seinen „Parerga und Paralipomena“ in dem Kapitel „Über Schriftstellerei und Stil“ u. a. folgendes: „Wie es Universal-Medizinen gibt, so ist folgendes eine Universal-Antikritik, gegen alle anonymen Rezensionen, gleichviel, ob sie das Schlechte gelobt, oder das Gute getadelt haben: ‚Halunke, nenne dich! Denn vermummt und verkappt Leute anfallen, die mit offenem Angesicht einhergehen, das tut kein ehrlicher Mann: das tun Buben und Schufte. — Also: Halunke, nenne dich!‘ Probatum est.“

Wir wissen nicht, wer den Schrieb fabriziert hat, den die genannte Stelle der Presse übermittelt; ein Individuum, das zu feige ist, seinen Namen zu nennen, speit da aus dem Hinterhalte seiner Anonymität eine Giftgasbombe aus, die beim Platzen einen Gestank ausströmt, der in seiner Pestilenzialität ganz nach der Bayerischen Volksverblödungspartei duftet. Vorstehendes Zitat aus Schopenhauer paßt daher ausgezeichnet auf diesen ebenso feigen wie verlogenen Burschen.

Zunächst ist es eine schamlose Lüge, daß für uns Völkische für die Zeit der Reichspräsidentenwahl die Versammlungsfreiheit nicht eingeschränkt worden sei. Denn nicht nur einem „bestimmten Redner“ hat man in Bayern ein Schloß vor den Mund gehängt, sondern auch dem Landtagsabgeordneten Julius Streicher, dem Reichstagsmitglied Gregor Straßer und Hermann Esser. So in Bamberg, so in Schwandorf, so in Fürth. Wie reimt sich dies weiter mit der Behauptung zusammen, daß der „bestimmte Redner“ nur in München nicht reden dürfe? Er wollte doch in Bamberg sprechen, allein der Staatskommissar für Oberfranken, der famose von Strößenreuther, der im Revolutionsnovember 1918 sofort die rote Fahne auf dem Regierungsgebäude in Bayreuth hissen ließ, fuhr dazwischen und untersagte dem „bestimmten Redner“ das Reden.

Der anonyme Schuft aber, der lügt wie gedruckt, ist so feige, daß er es nicht einmal wagt, den „bestimmten Redner“ beim Namen zu nennen. Daß damit niemand anderer gemeint ist als Adolf Hitler, liest jeder zwischen den Zeilen, der betreffende Skribifax jedoch glaubt, mit dem Verschweigen uns Nationalsozialisten noch verhöhnen zu können. Adolf Hitler sei weder wahlfähig noch wahlberechtigt! Sechs Jahre lang hat **Adolf Hitler als Freiwilliger den Rock des bayerischen Königs getragen, den ganzen Weltkrieg an der Front mitgemacht,** seine Brust ziert das E. K. I. Einmal wurde er schwer verwundet, das andere Mal war er als Folge einer Gasvergiftung nahe am Erblinden. Er hat sich also das deutsche Staatsbürgerrecht auf den Schlachtfeldern Frankreichs erworben, tausendmal ehrlicher erworben, als die während des Krieges massenhaft zugewanderten Ostjuden, von denen keiner Pulver roch. Nicht einmal Insektenpulver, und die heute als „daitsche Staatsbürger“ bei uns herumspazieren.

Ob der Skribifax, der aus dem Hinterhalte seiner Anonymität die Gasbombe gegen uns schmiß, sich dagegen auch nur als Etappenhengst betätigte, das bezweifeln wir.

Mit Recht bezeichnet unser Bruderblatt, der „Völkische Kurier“, den ganzen Schrieb als eine „Verhöhnung“, und es freut uns, daß wenigstens ein bürgerliches Münchener Blatt, die „München-Augsburger Abendzeitung“, dem zustimmt, wobei sie hinzufügt: **„Wir sind keine Anhänger von Hitler, aber so spricht man nicht von ihm, der ein deutscher Mann ist.“** Sogar die „Münchener Ztg.“, die, seitdem ihr Hauptschriftleiter das höchst „ehrenvolle“ Amt eines Pressechefs bei dem Generalstaatskommissar seligen Angedenkens inne hatte, vollständig vergaß, wie freundlich sie einst Adolf Hitler und der ganzen nationalsozialistischen Bewegung gegenüberstand, meint schüchtern in ihrem schauerlichen Deutsch: „Warum hier geradezu ängstlich vermieden ist, den Namen Hitler zu nennen, ist nicht recht ersichtlich.“

Oh, ja, verehrte Schriftleitung, es ist schon ersichtlich. Wenn Feigheit und Dummheit sich miteinander paaren, dann kommt stets ein Mondkalb heraus.

J. St—g.

* * *

Soeben erfahren wir, daß die von uns geplanten vier Massenversammlungen, bei denen für die Kandidatur Ludendorff propagiert werden sollte, mit folgender Begründung verboten wurden:

„Der öffentliche Anschlag des Plakates, das zum Besuch von vier Massenversammlungen in verschiedenen Sälen Münchens für Donnerstag, 26. März, auffordert, wird verboten, da als Redner in sämtlichen Versammlungen Adolf Hitler vorgesehen ist. Die Versammlungen selbst werden verboten, da Adolf Hitler als Redner auftreten will. Die Gründe hierfür sind im Beschluß der Polizeidirektion vom 9. März 1925 festgelegt. Allgemein wird hierzu bemerkt, daß gegen Versammlungen der N.S.D.A.P. dann keine Bedenken bestehen, wenn in denselben Adolf Hitler nicht das Wort ergreift. Sollte dies trotzdem der Fall sein, so müßte auch ein polizeiliches Verbot weiterer Versammlungen der Partei ins Auge gefaßt werden.

gez. Mantel.“

* * *

A feiner Mann, ä ehrlicher Mann, sagt dazu Isidor Treppengeländer, er zeichnet wenigstens drunter sein Nom! Jehovah beschütz' ihn, weil er beschützt uns arme Jüdlachs vor die graußen Hakenkreuzler!

Wieder ein Redeverbot!

Vorstehende Betrachtungen finden eine weitere ausgezeichnete Illustrierung durch die soeben eingetroffene Meldung, daß unserem Pg. Gregor Straßer, M. d. R., von dem Stadtkommissar von Ingolstadt verboten wurde, bei einer Versammlung zu sprechen, die die N.S.D.A.P., Ortsgruppe Ingolstadt, für Freitag, den 27. d. M., im Schäffbräukellersaale zu Ingolstadt abhalten wollte. Das Thema lautete: „Der Berliner Sumpf“. Die Begründung dieses Verbotes lehnt sich im großen und ganzen dem Wortlaut der Verfügungen an, die wir bereits zur Genüge kennen. Neu ist nur, daß der Herr Stadtkommissar sich dabei folgende „Kritik“ an dem politischen Wirken unseres Gregor Strasser erlaubt:

„Außerdem hat er vor kurzem in einer Plenarsitzung des Bayer. Landtags durch geradezu unqualifizierbare Zwischenrufe über die derzeitige bayerische Staatsregierung („eine ganz hundsgemeine Schweinebande regiert Bayern, eine Saubande regiert Bayern!“), gezeigt, daß ihm zuweilen der erforderliche parlamentarische und politische Takt abhanden kommt, und es ihm manchmal an dem für einen Versammlungsredner notwendigen Maß von Selbstbeherrschung erheblich mangelt.“

Wer nach diesem Redeverbot noch nicht einsieht, daß die Behauptung, daß das „souveräne“ deutsche Volk sich jetzt selber regiere, der niederträchtigste Schwindel ist, der je ausgesprengt wurde, der ist an unheilbarer Vertrottelung erkrankt. Kann doch ein jeder gewöhnliche Stadtkommissar einem Reichstagsabgeordneten verbieten, in öffentlicher Versammlung zu sprechen, womit die Rechte der Mitglieder des Reichstages in unerhörtester Weise verletzt werden. Entweder wird die deutsche Republik tatsächlich, wie es in der Weimarer Verfassung zu lesen steht, vom Reichstage regiert, und dann darf kein x-beliebi-

Die „Nationalen“ wählen Jarres! / Die Nationalisten Ludendorff!

ger Staatsbeamter sich eine solche Verfügung erlauben, wie sie soeben der Stadtkommissar von Ingolstadt losgelassen hat. Oder aber es regieren in Deutschland die vom Volke bezahlten Staatsbeamten, dann habe man auch den Mut, die nötigen Folgen daraus zu ziehen und den Reichstag sowie die Landtage zum Teufel zu jagen! **Lieber eine unverschleierte Diktatur, als eine verschleierte!**

Richtigstellung

Infolge eines Versehens ist der Name des Grafen Helldorf-Wolmirstedt unter den Wahlaufruf für Ludendorff gesetzt worden, ferner stellen wir folgenden Namen unter den Unterschriften richtig: v. Waldow, Major a. D., Hannover.

Soldaten der alten Armee! Frontkämpfer! Kriegsverletzte!

Zum zweiten Male liegt die Entscheidung über Deutschlands Zukunft bei euch.

Den Endsieg im Weltkrieg konntet ihr nicht erringen, weil pazifistische Parlamentarier euch nach jedem Sieg den Erfolg aus der Hand schlugen!

Umsonst war euer heldenmütiges furchtbares Ringen, umsonst die unsagbaren Opfer!

Politische Gernegroße, nicht wert, die Kürassierstiefel eines Bismarck zu schmieren, griffen mit tappigen Händen in das ungeheure Geschehen. Und als die Niederlage der Entente — nach dem Geständnis Englands — an einem Seidenfaden hing da vollendeten diese Totengräber ihr Werk; sie wollten nicht siegen.

Soldaten! Wieder liegt die Entscheidung bei euch! Laßt euch nicht nochmals den Sieg entreißen von politischen Schwätzern, über welche das Ausland sich nun seit neun Jahren lustig macht!

Frontkämpfer! An Zahl gering, arm an Kriegsmaterial, reich an Not, Entbehrungen und seelischen Qualen, habt ihr in zähem Kampf Rußland, Rumänien und Serbien geschlagen, habt ihr England, Frankreich und Italien in die Knie gezwungen!

Fühlt ihr nicht den Stolz des alten Soldaten?

Schwätzer, die nie ein Geschütz gesehen, haben euch zu Knechten gemacht.

Fühlt ihr den Ekel in euch aufsteigen über Deutschlands Schande?

Macht eurer Entwürdigung ein Ende!

Soldaten! Heran zur Entscheidung am 29. März 1925.

Wählt den Mann, dem nur pazifistische Dummheit das Siegen so schwer machte.

Den Mann, der denselben Siegeswillen hatte wie die Gegner.

Den Mann, den die Gegner achten und fürchten.

Den Mann, der allein den Krieg abwenden kann, auf den Polen, Tschechen und anderes Gesindel lauern; denn diese fürchten sich nicht vor dem Stoffzylinder, wohl aber vor einer gewaltigen Führernatur.

Frontkämpfer! Wählt den im Feuer erprobten Frontkämpfer.

Wählt

Ludendorff!

Er allein war es, der seit 1910 auf die Schwächen Deutschlands, auf die Gefahren hinwies — ungehört.

Und als in den Schlachten die Munition ausging, und als zum vernichtenden Schlage deutsche Kämpfer fehlten, da erwies sich mit furchtbarer Deutlichkeit, daß Ludendorffs Warnung berechtigt war.

Frontkrieger! Nur eine Wahl gibt es für euch:

Ludendorff!

Kriegsverletzte und Kriegerhinterbliebene! Nur eine Wahl gibt es für euch:

Ludendorff!

Er wird eintreten für eine umfassende Neugestaltung und Verbesserung der Fürsorge für die Opfer des Krieges.

Denkt an die Versprechen, die man euch machte, als es noch galt, die Grenzen zu schützen, als es noch galt, im trostlosen Trichterfeld auszuharren, um dem Feind den Weg in die Heimat zu wehren.

Da hörtet ihr nichts von den Bettelgroschen, die man euch nun 6 Jahre lang vor die Füße wirft.

Da hörtet ihr nichts vom Personalabbau.

Da drängten sich nicht jene in die vordersten Gräben, die sich nun so heiß an den Präsidentenstuhl heran drängen.

Steine statt Brot gaben euch die Heimkrieger!

Soldaten! Gebt ihnen am 29. März 1925 die Quittung und wählt

Ludendorff!

Frontkriegerbund e. V., Bundesleitung
Alletter, 1. Bundesvorsitzender.

Enthüllungen über die Bayer. Girozentrale

Ein Münchener Barmatskandal

In den offiziellen Auslassungen der Bayerischen Girozentrale und des Staatskommissars wurde immer besonders betont, daß von unehrenhaften und strafbaren oder eigennützigen Handlungen einzelner Persönlichkeiten nichts bekannt geworden sei, daß die Verluste vielmehr durch Unfähigkeit und Fahrlässigkeit der beteiligten Personen herbeigeführt wurden. Zwar macht man das Übel hierdurch nicht kleiner, allein man möchte das Odium, es könne sich um eine Art Barmatskandal handeln, abstreifen. Aber die Art und Weise, wie sich der Fall der Bayer. Girozentrale in der Öffentlichkeit allmählich zu einem Skandal entwickelte, macht mißtrauisch und begünstigt die schlimmsten Befürchtungen.

Die Vertuschungsversuche der Girozentrale und ihrer Organe nach Bekanntwerden der unheilvollen Kreditoperationen mit dem Lehrer-v.-Siemens-Konzern usw., und das Unterlassen durchgreifender Maßnahmen gegenüber den Schuldigen haben den Skandal über die unerhörte Geldwirtschaft der Girozentrale nur noch verschlimmert. Wie einem Verbrecher, der sich zuerst aufs Leugnen verlegt, seine Tat schließlich unter der Last der Beweise eingestehen muß, sie aber möglichst zu beschönigen versucht, mußte und muß der Girozentrale die Wahrheit über die fehlgeschlagenen Unternehmungen schrittweise entlockt werden. **Aus dem von der Girozentrale zugegebenen Kredit von „lediglich 68 000 M." wurde bald ein „ungedeckter Kredit von 3,8 Millionen Mark". Während die Girozentrale hofft, daß nicht alles verloren ist, wird von anderer Seite ein Verlust von 7 bis 8 Millionen als wahrscheinlich bezeichnet.**

Es interessiert daher zu wissen, daß [illegible] Lehrer-v.-Siemens-Konzern erst Ende 1922 gegründet wurde, zu dem Zweck, Steinvorkommen, hauptsächlich in Westfalen und im Rheinland, auszubeuten. Die spärlichen Pressenachrichten über den Konzern enthalten fast nichts von praktischen Erfolgen, desto mehr von gesellschaftlichen Vorgängen und von mißglückten Versuchen des Konzerns, in bereits produzierende Gesellschaften einzudringen.

Wir stehen vor einem Rätsel, wie die Girozentrale sich mit einem solchen Unternehmen, das auf den ersten Blick als ein Produkt der Inflation zu erkennen war, überhaupt einlassen konnte.

Die für die Kreditgewährung angeführten sozialen Beweggründe können wir, da das Geschäft in der Satzung des Landesverbandes bayerischer Sparkassen keine Stütze findet, nicht gelten lassen. Die Öffentlichkeit muß über die wahren Motive und den Umfang der Kreditgewährung restlos aufgeklärt werden.

Warum schweigt die Girozentrale noch immer über die wirkliche Höhe der dem Lesi-Konzern eingeräumten Gesamtkredite? Ist die Ziffer tatsächlich so ungeheuer, daß man sich scheut, sie der Öffentlichkeit bekanntzugeben?

Der Vorstand hat anscheinend die ihm gegenüber dem Verwaltungsrat obliegenden Pflichten aufs schwerste verletzt und sich an der Katastrophe daher mitschuldig gemacht. Der als schuldig bezeichnete Direktor Rühm fand daher im Vorstand und dem zur Hälfte aus Vorstandsmitgliedern bestehenden Verwaltungsrat milde Richter, die sich damit begnügten, ihrem Kollegen einen leichteren, aber nicht schlechter bezahlten Posten zu geben.

Warum? Gehörten diese Herren nicht selbst zum Teil auf die Anklagebank neben Direktor Rühm? Kein Mensch glaubt an die Alleinschuld des Direktors Rühm, man sieht in seiner Abberufung aus dem Direktorium unter Beibehaltung seiner Direktorstellung nur eine Formalität, durch die die Öffentlichkeit getäuscht werden sollte. Einer mußte den Sündenbock machen, damit die anderen Herren ihre Pfründen und ihre „Ehrenämter" nicht verlieren.

Man hätte erwarten dürfen, daß die Verwaltungsorgane, die ihre Unfähigkeit bewiesen und alles Vertrauen eingebüßt haben, von selbst die Konsequenzen gezogen hätten und zurückgetreten wären. Daß dies nicht geschah, läßt die Vermutung zu, daß außer den riesigen Geldverlusten noch andere Dinge bei der Girozentrale eine Rolle spielten. Diese Vermutung finden wir bestätigt durch folgende Mitteilung, die fast unglaublich klingt, und die ganze Angelegenheit in ein anderes Licht rückt.

Es verlautet nämlich, daß eine hiesige Baufirma, die mit dem Lehrer-von-Siemens-Konzern in Interessengemeinschaft steht, und von der Girozentrale ebenfalls Kredite erhielt, für mehrere Vorstandsmitglieder der Girozentrale große komfortable Villen erbaut hat. Direktor Rühm hat seine Villa im Monat Januar, der geschäftsleitende Direktor der Girozentrale, Rechtsrat a. D. Weinmann, die seinige im Februar dieses Jahres bezogen. Jeder der Herren soll 40—50 000 M. Kredit von der Girozentrale (ihrem eigenen Institute) in Anspruch genommen haben, um diese Schuld mit nur 4 bis 5 Prozent jährlich zu verzinsen, während die Gemeinden und Sparkassen heute noch mindestens 12 Prozent Schuldzinsen bei der Girozentrale zu entrichten haben.

Ist das nicht empörend? Die Girozentrale unterstützt das Luxusbedürfnis ihrer Direktoren und Vorstandsmitglieder im gleichen Momente, wo sie Kreditanträge von Gemeinden und Sparkassen ablehnt, die nur einige tausend Mark gebraucht hätten für unverschuldet in Not geratene Bürger und kreditwürdige fleißige Handwerker, Kaufleute und Landwirte, die durch die Inflation ihrer finanziellen Betriebsmittel beraubt wurden.

Es muß mit aller Deutlichkeit und Schärfe ausgesprochen werden, daß die verantwortlichen Organe der Girozentrale vollständig vergessen haben, daß die Girozentrale eine gemeinnützige Einrichtung sein soll. Dadurch, daß die Girozentrale gesammelte Spargelder millionenweise verschleuderte, hat sie dem trotz aller Enttäuschungen im Volke wieder erwachten Spartrieb den schwersten Stoß versetzt. Die Sparkassen sind es, die nicht nur die finanziellen, sondern auch die moralischen Folgen der durch Unfähigkeit, Eigennutz und Mangel an Verantwortlichkeit verursachten Katastrophe der Girozentrale zu tragen haben.

Wir haben in der Angelegenheit noch nicht das letzte Wort gesprochen, möchten aber heute schon zu dem aus dem Landtage kommenden Rufe nach einem Sparkassengesetz bemerken, daß hier zwei Dinge, die nichts miteinander zu tun haben, verquickt werden. Das Gesetz würde die Sparkassen, deren Geschäftsführung sich mit wenigen Ausnahmen wohl im Rahmen der Sparkassen-Grundbestimmungen und der übrigen maßgebenden Ministerialvorschriften bewegt und einwandfrei ist, vielleicht zum Schaden der Gemeinden und der Sparkunden in ihren Entwicklungsmöglichkeiten hemmen. Es ist kein Grund vorhanden, das Selbstverwaltungsrecht aller Gemeinden zu beschneiden, nur weil bei einzelnen persönliche Verfehlungen vorkamen. Die Vorkommnisse bei der Girozentrale sind im Grunde genommen nichts anderes als Verfehlungen der verantwortlichen Personen, die sich über die in den Verbandssatzungen gezogenen Schranken kalt hinweggesetzt haben. In solchen Fällen würde auch ein Sparkassengesetz keinen ausreichenden Schutz bieten. Nicht ein Gesetz kann hier Abhilfe schaffen, **Not tut vielmehr die sofortige Entfernung und Haftbarmachung des Gesamtdirektoriums und des Gesamtvorstandes mit Einschluß des Verbandsvorsitzenden.**

Deutsche
wollt ihr einen zweiten Cuno wählen?
Wenn Nein
dann gebt Eure Stimme
Ludendorff!!

Im „nationalen" Einheitssumpf

Wenn parlamentarische Parteien um eine Einheitsperson zu streiten gezwungen sind (im Falle die Kraft einer einzelnen allein nicht ausreicht), so denkt jede „naturgemäß" daran, nicht etwa einen Starken an die Spitze zu stellen — da dieser der Parteiherrlichkeit leicht ein Ende bereiten könnte — sondern einen möglichst gefügigen Menschen vorzuschieben. Das war die psychologische Lage, als sich unter dem Vorsitz des gänzlich unbedeutenden Herrn v. Loebell der „nationale" Reichsblock auftat, um dem deutschen Volk einen Reichspräsidenten vorzusetzen. Trotz der Erfahrung mit der unseligen „nationalen Einheitsfront" des seligen Herrn Cuno begann im sogenannten Bürgertum wieder ein verzücktes Getue über ein großes, bis auf heute dem Volk so gut wie unbekannt gebliebenes Genie, das diesmal Jarres hieß. „Wer ist Jarres?" fragten die „M. N. N.", und die „Münchener Zeitung" erklärte, es sei ein großer hoher Mann, dessen wohlbeleibte Formen die Schlankheit nicht verdecken können. Im Auslande wußte man von Herrn Jarres ebenfalls so gut wie nichts. Aber wie 1923 mit Dr. Cuno, so stehen wir heute vor der erstaunlichen Tatsache, daß dieser bis in seine fünfziger Jahre so schmählich verkannte Herr Bürgermeister plötzlich als politisches Führergenie dasteht. Und das, trotzdem der Herr Jarres schon mehrfach gesprochen hat!

Wir sagen, trotzdem! Denn wenn jemand nichtssagende, rückgratlose Reden verzapft hat, so dieser „nationale Einheitskandidat", der unter dem Jubel der Deutschnationalen das selbst für einen ihrer aalglatten Führer erstaunliche Kunststück fertigbringt, sowohl die große deutsche Vergangenheit zu loben, als auch Achtung vor dem heutigen Staat zu verlangen! Achtung also vor den Männern, die diese große Vergangenheit beschmutzt und besudelt haben! Noch nie ist in Deutschland ein Politiker mit solch einem richterlichen Makel behaftet in die Grube gefahren, wie Fritz Ebert. Der nationale Einheitskandidat aber findet für diesen Mann lobende Worte. Zu gleicher Zeit lobt er Bayerns Treue zum Hause Wittelsbach, zu dem Hause also, welches durch die ehemaligen Parteigenossen der Ebert, Scheidemann, Barmat usw. davongejagt worden war. Herr Jarres achtet Schwarzweißrot, aber auch Schwarzrotgelb, er hat ein großes Gewissen und erweist sich als echter (Logen?)-Bruder des Herrn Stresemann, der mit seiner Partei auch öfters zwischen Monarchie und Weimarer Verfassung, Schwarzweißrot und Schwarzrotgelb hin und her pendelt. Als bekannter „Realpolitiker", der er ist, der Herr Außenminister Stresemann.

Herr Jarres hatte vor München seine zusammengestoppelte Einheitsrede schon 5—6 mal gehalten, mußte aber noch immer vom Manuskript ablesen, was er der staunenden Mitwelt an Gemeinplätzen mitzuteilen hatte. Aber wir verstehen: dem Herrn Oberbürgermeister sind die politischen Eiertanzkünste noch nicht so in Fleisch und Blut übergegangen wie dem Br.: Gustav Stresemann von der Loge „Friedrich der Große", dem aber Freimaurer Paul Kretschmar kürzlich lobend nachsagte, seine Reden vom „Vorrang des Geistigen vor dem Materiellen" seien wohl auf „Beeinflussung durch unsern Bund" zurückzuführen...

Es tut uns schrecklich leid, den „deutschnationalen" Spießbürger und seine Schoppengenossen zur Linken und Rechten durch unsere Angriffe kränken zu müssen. Sie sind über uns auch entsetzlich entrüstet, und die „Deutsche Tageszeitung" meint, Hitler führte eine Politik, die eines Kegelklubs würdig sei, während die „München-Augsburger Abendzeitung" über den Angriff des „Völkischen Kuriers" gegen den auch wie auf Kommando unbekannter Größen hochgeschraubten Dr. Jung jammert. Wir kennen dies ganze Getue zur Genüge! 1923 wurde uns der Freund Ballins und Max Warburgs, Herr Dr. Cuno, als „Kanzler des Widerstandes" gepriesen, die Nationalsozialisten wurden verhöhnt, weil sie unbeirrt aus der von vornherein gegebenen Lage die innere Haltlosigkeit Cunos erkannten, der in München das „Gerede von Verhandlungen" zurückwies, marxistische Volksverräter aber ungehindert ihr Handwerk weitertreiben ließ. Als die Einheitskomödie dann in die Tragödie des Zusammenbruchs mündete, schrieben die deutschnationalen und andern auch „nationalen" Blätter, Dr. Cuno sei doch nicht der Richtige gewesen...

Jetzt haben sich die Herrschaften wieder etwas erholt und sich im „nationalen" Einheitssumpf glücklich wieder zusammengefunden, um Deutschland erneut mit einer Ausgeburt ihrer altbewährten Unfähigkeit zu beglücken.

Diese „nationale Einheitsfront" erstreckt sich natürlich auch auf die Synagoge. Die Deutsche Volkspartei zählt zu ihren größten — sagen wir Freunden — den Judenbankier Warburg in Hamburg und den alljüdischen Börsenmann Paul v. Schwabach zu Berlin. Im Reichstag wurde ferner — bisher nicht widerlegt — offen die Behauptung aufgestellt, die betreffende Partei erhalte Geld vom russischen Juden Litwin, der auch Stresemanns Organ „Die Zeit" finanziere. Wie man sieht, ist für „Gott, Ehre, Vaterland und Freiheit", wofür Herr Jarres als Freund Br. Stresemanns plädierte, die sicherste Garantie gegeben. Nur wird man die jüdische Freiheit usw. darunter zu verstehen haben. Soviel ist jedenfalls sicher: falls der Oberbürgermeister Jarres gewählt würde, würde den Todfeinden des deutschen Volkes, den internationalen jüdischen Bankiers, nichts passieren. Noch mehr: unter schwarzweißrotem Flaggenschmuck in Versammlungssälen werden die dummgemachten deutschnationalen Spießbürger gar noch glauben, es sei alles wieder in bester Ordnung da die „Münchner Neuesten Nachrichten" und ihr verwandte Gazetten erklären, mit Jarres beginne der Neuaufstieg Deutschlands.

Was Herr Jarres seinem persönlichen Wollen nach bedeutet, interessiert uns nicht, sachlich betrachtet ist auch er der Vertreter der jüdischen Finanz und der mit dieser verkuppelten Schwerindustrie, die noch immer nicht begriffen hat, daß sie mit politischer staatlicher Unterwürfigkeit auch ihre eigene wirtschaftliche Versklavung besiegelt. Der bayerische Ministerpräsident Held ist Symbol für den Konfessionshaß der Bayerischen Volkspartei, seine Kandidatur bedeutete einen Dolchstoß in den Rücken der so folgsamen deutschnationalen Koalitionsgenossen. Marx vertritt die Konfessionspolitik in Koalition mit dem atheistischen Marxismus, ist also für einen bewußten Deutschen gleichfalls unannehmbar. Von den andern drei Herren brauchen wir in einer deutschen Zeitung nicht zu sprechen: sie sind Kandidaten der offen jüdischen Internationalen, vertreten durch die „Frankf. Ztg.", den „Vorwärts" und die „Rote Fahne".

Kein Name von Kraft, kein Name von Klang, kein Name, der eines jeden Deutschen Herz daheim und draußen höher schlagen machte. Nur einer wurde noch in die Wagschale geworfen: Ludendorff. Ein Name, den jeder Feldherr und Staatsmann in London, Tokio, Paris mit Respekt und Gott sei Dank mit Haß nennt. Schachernde Parteibonzen müssen diesen Namen ebenfalls hassen, das gehört zu ihrer Natur, gleichwie der Maulwurf den Adler hassen muß. Noch glaubt das Volk, betäubt durch frechen Betrug und geschäftige Unfähigkeit, mehr an die Klugheit der Maulwürfe als an die Kraft eines Adlerwillens; noch ist ihm in einer warmen Sumpfluft wohler, als wenn ein scharfer Wind die lügenhaften Nebelgestalten politischer Gaukler zerreißt. Es kommt aber einst die Zeit, da wird es Hitler und Ludendorff recht geben. Der 29. März 1925 wird zeigen, wie groß der Kern des deutschen Volkes ist, der sich bewußt abwendet von sentimentalen, rückwärts gerichteten Betrachtungen, von schmählich schwacher Kennzeichnung der schmutzigen Gegenwart, um einer deutschen Zukunft die Wege zu bereiten. Dieser Kern gibt seine Stimme dem General Ludendorff.

Soldaten der alten Armee! Frontbannangehörige!
Kameraden der Verbände!

Ihr habt 4½ Jahre an der **Front** gekämpft. **„Der Dank des Vaterlandes ist Euch gewiß!"**, hat man Euch versichert.

Kameraden, Ihr habt ihn kennengelernt!

Ihr habt in **Berlin, Hamburg, München** und an der **Ruhr**, in Mitteldeutschland usw. gegen Spartakus, Raub und Plünderung gestritten. **„Fürs Vaterland"**, so meintet Ihr.

Allein das Vaterland ging zugrunde, und nur die wankenden Throne der Ebert-Scheidemann und Genossen habt Ihr mit Eurem Blut befestigt.

Den Dank des Vaterlandes aber haben diese Euch dann ausgedrückt, indem man Euch entweder **auf die Straße setzte** oder **bei besonders bewährten Verdiensten hinter Gitter sperrte.**

Ihr habt in **Oberschlesien** gegen **Polen** gestanden, um deutsches Land zu erhalten — so glaubtet Ihr!

Eine weise Regierung aber meinte es anders und gab trotz Eurem Blut das Land verloren.

Das **Ruhrgebiet** habt Ihr mit Eurem Leben zu beschützen versucht. — Und die, die Euch erst riefen, opferten in der schändlichsten Kapitulation aller Zeiten die Frucht Eures Kampfes.

Offiziere und Soldaten der alten Armee, der Freikorps und der vaterländischen Verbände!

So oft man Euch brauchte, rief man Euch, sowie man Euer entbehren konnte, erhieltet Ihr den Fußtritt!

Heute braucht man Euch noch einmal!

Gebt Ihnen neuerdings Eure Stimme, auf daß Ihr morgen den **letzten Tritt** erhalten könnt.

Wählt einen **Zivilstrategen**, tretet abermals ein für die mutigen **„Kämpfer" der Heimat** – und Ihr werdet Euren Dank erhalten wie bisher noch immer.

Das Tragen der Uniform bleibt Euch verboten. Die Zugehörigkeit zu den Verbänden wird bestraft. Eure Renten werden den Forderungen der Entente zuliebe verschwinden, und die Krüppel können noch nachträglich den Preis ihrer Drehorgeln in Raten bezahlen.

6½ Jahre lang hat man Euch schamlos behandelt!

Wollt Ihr ewig nur als Mohren Eure Schuldigkeit tun?

Jeder von Euch, dem dieses Luderregiment verhaßt ist, gibt seine Stimme am 29. März dem Manne, in dessen Namen sich der schärfste Protest gegen die Undankbarkeit dem einstigen Kämpfer gegenüber für immer ausprägt:

Eurem Generalquartiermeister

LUDENDORFF!

Tritt gefaßt! – **Sorgt, daß sie Euch kennenlernen!**

Für die deutsche Opposition: Röhm

Parteigenossen und Anhänger der Bewegung, sorgt für Abdruck und Verbreitung dieses Flugblattes!

Volksgenossen!

Ihr sollt Ludendorff nicht die Stimme geben, denn „man darf ihn nicht in den politischen Kampf hereinziehen!" So gackern die bürgerlichen Angsthennen sich heute gegenseitig in die Ohren.

Das ist richtig.

Wer nicht will, daß Ludendorff in das politische Getriebe kommt, darf ihm auf keinen Fall seine Stimme geben.

Wer aber will, daß ein **Mann Präsident des Deutschen Reiches** wird, der den **Schiebern** und **Spekulanten** das Instrument der **Politik** aus der Hand schlagen wird, **der wählt**

Ludendorff!

Nicht aus Liebe zu Ludendorff wollen sie ihn nicht in ihrer Politik wissen, sondern aus Sorge um ihr Geschäft.

Hätte sich Ludendorff statt dem deutschen Volke ebenfalls den internationalen Finanzgaunern verschrieben, wäre er

„eppes der ainzige Mann" und gehörte zu den **„verantwortungsbewußten" Politikern** der **„daitschen" Republik.**

Dann könnten ihm alle die **„besonnenen"** und **„reifen"** Elemente ruhig ihre Stimme geben.

Dann wäre ja die **„Ruhe"** und **„Ordnung"** unserer **Schieber-** und **Barmatzeit** ungestört.

Für die deutsche Opposition: **Adolf Hitler.**

Parteigenossen und Anhänger der Bewegung sorgt für Abdruck und Verbreitung dieses Flugblattes!

Deutsche Arbeiter! Deutsches Volk!

„Du sollst Ludendorff nicht wählen, denn Frankreich will ihn nicht!"

„Das Ausland wird ihn nimmermehr anerkennen oder gutheißen!"

Jawohl, Ludendorff wird vom Ausland nicht geliebt.

Ludendorff wird von der internationalen Finanzhydra gehaßt!

Ludendorff wird von den Börsenjobbern des In- und Auslands als unerträglich empfunden!

Denn er gilt ja nicht als **Freund des Auslandes** oder der **Börse,** sondern als **Freund des deutschen Volkes.**

Glaubt Ihr, Volksgenossen, daß das deutsche Volk aus seiner Not und seinem Elend nach innen und außen gerettet werden wird durch einen Mann, der von **Frankreich geliebt** und von unseren **Börsengeiern empfohlen** wird?

Wenn ja, dann wählt die Erfüllungs- und Barmatkandidaten, **wenn nein, dann gebt Eure Stimme:**

Ludendorff!

Für die deutsche Opposition: **Adolf Hitler.**

Parteigenossen und Anhänger der Bewegung sorgt für Abdruck und Verbreitung dieses Flugblattes!

FRONTKRIEGERBUND e. V.

Am 28. März 1925, abends 8 Uhr, im Bürgerbräukeller

Begrüßungsabend

zum ordentlichen Bundestag 1925, bei Anwesenheit des Ehrenpräsidenten des Bundes

Sr. Exz. General der Infanterie Ludendorff

sämtlicher Ehrenmitglieder und Vertreter des Bundes aus allen deutschen Bundesstaaten.

Frontkämpfer, Freunde und Gönner unserer Bewegung und deren Angehörige sind herzlichst eingeladen.

Aus allen Teilen des Reiches sind Anmeldungen eingetroffen.

Der Abend soll zeigen, daß der alte Frontgeist in den deutschen Stämmen noch lebt, und daß das Band der Kameradschaft und Zusammengehörigkeit, geknüpft auf den Schlachtfeldern Europas, nicht gelockert werden kann und darf.

Frontkrieger! Schart Euch am 28. März 1925 um unsern Schirmherrn, den großen Soldaten und Deutschen Ludendorff. [Vollständige Kapelle des F.-K.-B. und Trommlerkorps wirken mit.]

Die Bundesleitung

[Karten im Vorverkauf bei Weinreich, Zigarrengeschäft, Müllerstraße 53.] Eintritt 1 Mark.

Aufruf!

Ein Präsident soll gewählt werden

Jede Partei preist ihren Kandidaten an und macht die anderen schlecht. So will es das politische Geschäft. Erbärmlicher amerikanischer Wahlzauber, durch den die Parteidemagogen und Volksverführer zur Herrschaft gelangten. Wodurch die Pestluft in Deutschland erst geschaffen wurde, in der asiatische Ghettogestalten, wie Sklarz, Parvus, Kutisker und Barmat erst möglich wurden. In einem solchen Staat fielen auch Minister und Regierende vom Typ eines Adolf Hoffmann, eines Erzberger, eines Höfle oder Bauer nicht weiter auf. Eine entscheidende Wendung, eine Systemänderung kann durch die Wahl eingeleitet werden, wenn der deutsche Michel seine Schlafmützigkeit abstreift. Internationale Kandidaten kommen für uns nicht in Frage.

Wer Thälmann wählt, wählt Moskau.

Wer Held wählt, wählt schwarz.

Wer Marx wählt, wählt schwarz.

Wer Braun wählt, wählt rot.

Wer Hellpach wählt, wählt „gold".

Unsere Entscheidung als völkische Arbeitnehmer zwischen den beiden anderen Kandidaten kann nicht schwer fallen. Jarres als nationalem Mann bringen wir Völkischen wohl Achtung entgegen, aber für Arbeitnehmerinteressen, die wir vorzugsweise zu vertreten haben, erwarten wir von ihm als dem ausgesprochenen Vertreter der Schwerindustrie und des Großkapitals wahrhaftig nicht allzuviel. Wohl aber wissen wir, daß unserem

Ludendorff

kein anderer Gedanke in seiner Brust lebt, als die deutsche Arbeiterschaft vom Sklavenjoch des internationalen Großkapitals zu befreien und dadurch das ganze deutsche Volk erst wieder einig und dann frei zu machen. Wir haben unserem Ludendorff in feierlichster Form unverbrüchliche Treue gelobt. Heute ist die Stunde gekommen, wo wir sie das erstemal durch die Tat beweisen können.

Wenn ihr nicht begreifen könnt, warum Ludendorff, dessen Kandidatur scheinbar aussichtslos ist, sich aufstellen ließ, dann denkt an das schöne Dichterwort: „Kannst du des Freundes Tun nicht mehr begreifen, dann fängt der Freundschaft frommer Glaube an."

In unserer Bewegung verkörpern wir den Führergedanken. Der Führergedanke ist aufgebaut auf freiwilliger Unterordnung. Also handelt danach. Fragt nicht, nörgelt nicht, kritisiert nicht,

wählt Ludendorff!

Beim zweiten Wahlgang werdet ihr die Erfolge unserer Handlungsweise deutlich genug zu spüren bekommen. Die völkischen Stimmen werden den Ausschlag geben, die völkischen Stimmen braucht ein nationaler Sammelkandidat zum endgültigen Siege. Diese unsere Kraft gilt es auszunützen, damit im zweiten Wahlgang sich alle völkischen und nationalen Stimmen vereinigen können auf einen Mann, der auch in der heutigen Zeit für uns tragbar ist. Wer treulos werden will, wem ein Eid nichts gilt, der gehe hin und wähle Jarres. Wem aber heute noch ein Eid etwas Heiliges ist, wer sich heute erneut in Treue zu seinem Führer bekennen will, der gehe hin und gebe seine Stimme Ludendorff.

Reichsverband völkischer Gewerkschaften.

Volksgenossen!

„Besonnene" und „reife" Bürger der deutschen Republik, gebt Ludendorff nicht eine einzige Stimme!

Er war schon im Kriege so „unbesonnen", immer an der Front zu sein, während die Besonnenen zu Hause kämpften.

Er war schon im Kriege so „unreif", alles zu verlieren, während wir Kriegsgesellschaften und Wuchergenossenschaften zur üppigsten Reife brachten.

Daher keine Stimme dem Frontsoldaten

Ludendorff,

sondern alle Stimmen den

verantwortungsbewußten Kandidaten

unserer besonnenen und reifen Heimatschützengilden und Stammtischkriegervereine.

Verein der „Unabkömmlichen", e. V.

Frontsoldaten!

Gebt den Burschen die Antwort!

Wer in der Heimat kämpfte, mag seine Stimme den politischen Schiebern geben.

Wer an der Front stand, gibt sie dem Generalquartiermeister:

Ludendorff.

Für die deutsche Opposition:
Adolf Hitler.

Parteigenossen und Anhänger der Bewegung, sorgt für Abdruck und Verbreitung dieses Flugblattes.

Münchner Beobachter

Die Lustspielhaus-Affäre

Das Katholische Kasino, e. V., schreibt uns: „Über die Konzessionsangelegenheit des Lustspielhauses erschien in der letzten Zeit eine Anzahl Presseäußerungen; in einzelnen derselben wurde der Vermutung Raum gegeben, daß das Katholische Kasino an den auf den Entzug der Konzession hinzielenden Bestrebungen nicht unbeteiligt sei, um die Theaterräume wieder für sich zurückzugewinnen. Die Vorstandschaft des Katholischen Kasinos sieht sich daher veranlaßt, zu erklären, daß diese Annahme der Tatsache nicht entspricht. Zu einem solchen Vorgehen würde auch jeder Grund fehlen, denn die Saalräume wurden vom Katholischen Kasino seinerzeit in den politisch unsicheren und wirtschaftlich schweren Zeiten, in denen auch das Gesellschaftsleben darniederlag, nur auf kurze Zeitabschnitte abvermietet. Seit durch Wiederkehr stabiler Verhältnisse das Katholische Kasino mit seinen gesellschaftlichen Veranstaltungen, über welche die Tageszeitungen immer ausführlich berichteten, wieder in die Öffentlichkeit tritt, zeigt sich immer mehr die Notwendigkeit der Wiederinbetriebnahme aller (Von uns gesperrt. D. Schr.) zur Verfügung stehenden Räume, worüber Herr Direktor Olfers des Lustspielhauses zu jeder Zeit unterrichtet wurde. Anläßlich der bevorstehenden Mitglieder-Generalversammlung beschäftigt sich die Vorstandschaft im besonderen mit dieser Frage, welche jedoch mit der Konzession als solche an das Lustspielhaus gar nichts zu tun hat, schließlich wird das Lustspielhaus, dessen Beliebtheit und Zugkraft allgemein bekannt ist, bei Weitererlangung der Konzession sich auch fernerhin gastliche Räume zu erstehen wissen. Das Katholische Kasino kann gerne bestätigen, daß das Vertragsverhältnis mit Herrn Direktor Olfers, dem Leiter des Lustspielhauses ein angenehmes ist; die große Hingabe desselben an sein Unternehmen, der zähe Fleiß und sein stets liebenswürdiges Wesen sicherten dem Lustspielhaus den Aufstieg, welcher von den breitesten Kreisen der Öffentlichkeit anerkannt wird. Das Katholische Kasino möchte daher gerne wünschen, daß die von Herrn Direktor Olfers eingeleiteten Schritte über die Aufhebung des ausgesprochenen Konzessionsentzuges von Erfolg begleitet werden."

Wir veröffentlichen diese — nebenbei bemerkt, in einem fürchterlichen Deutsch abgefaßte — Zuschrift, weil sie höchst bezeichnend ist für die Unehrlichkeit, die nicht nur durch das politische, sondern das ganze öffentliche Leben in Bayern geht. Zunächst wird zugegeben, daß das Katholische Kasino alle Räume wieder haben möchte — also auch den Theatersaal. Anschließend daran wird der Wunsch ausgedrückt, daß das Lustspielhaus sich bei „Weitererlangung der Konzession auch fernerhin gastliche Räume zu erstehen wissen möge". Aber an der Entziehung der Konzession sei das Katholische Kasino unschuldig.

Man erkläre uns gefälligst, wieso es kommt, daß die Entziehung der Konzession für Direktor Olfers zusammenfällt mit dem dringenden Bedürfnis des Katholischen Kasinos, in Zukunft auch im Besitze des Theatersaals zu sein. Sonderbar, höchst sonderbar. Wieder mal ein Beweis dafür, daß auch eine blinde Henne ein „Korn" findet.

*

An alle Einsender! Die Zusendung von Briefen, Beiträgen, Druckschriften usw. hat sich in den letzten Wochen derart gehäuft, daß wir bitten müssen, sich bezüglich der Erledigung in Geduld zu fassen. Unverlangt eingeschickte Beiträge können wir bei Nichtannahme nur dann zurückgeben, wenn Rückporto beiliegt. Eine Verantwortung für die Aufbewahrung von Manuskripten übernehmen wir nicht. Ferner bitten wir, alle Zuschriften, die für den „Völkischen Beobachter" und nicht für einen Schriftleiter selbst bestimmt sind, stets an die Anschrift zu richten: Schriftleitung des „Völkischen Beobachters". Zur Veröffentlichung bestimmte Beiträge sind stets einseitig niederzuschreiben, die Rückseite ist leer zu lassen.

Eine neue Münchener Sprungschanze? Daß München seit einigen Tagen in Bogenhausen eine „Sprungschanze" hat, weiß ein jeder. Weniger bekannt dürfte jedoch eine bereits seit Wochen in Betrieb befindliche „Schanze" sein, die genau im entgegengesetzten Viertel aufgebaut ist und sich Tag für Tag ganz besonderer Bewunderung erfreut. Wo? So höre ich fragen. Ganz einfach: Auf dem Marsfeld — im Zirkus Krone. Das ist mir aber neu, werden viele behaupten. Und doch ist es Tatsache. Oder — stellt das fabelhafte „Autorennen in der Luft", wobei es in rasendem Tempo von der Decke des Zirkusses herab mit einem Male hoch durch die Luft geht, nicht auch eine Sprungschanze dar, die jene in Bogenhausen noch bei weitem übertrifft? Allerdings wird diese „Schanze" nur von zwei Menschen benutzt, die über unbedingten Mut und Todesverachtung verfügen.

Der Reichsverband des deutschen Schneidergewerbes (Sitz: Elberfeld) und die Schneiderzwangsinnung für Stadt- und Amtsbezirk München veranstalten am Dienstag, den 31. März d. J., nachmittags 3 Uhr, im Konzertsaal des Hotels Wagner in der Sonnenstraße eine Modenschau. An der Schau beteiligt sich eine ganze Reihe Münchener Damenschneidergeschäfte. die in derselben ihre neuesten Modelle durch Probierdamen vorführen lassen werden. Die Schau soll Zeugnis von der Leistungsfähigkeit des deutschen Damen-Maß-Schneidergewerbes im allgemeinen und der Münchener Damen-Maßschneiderei im besonderen ablegen und dürfte der Besuch derselben für unsere Damenwelt ein recht lohnender sein, zumal der niedrige Eintrittspreis von 3 Mark es jeder Dame ermöglicht, diese Schau zu besuchen. Karten im Vorverkauf im Bureau der Schneiderzwangsinnung, Kaufingerstraße Nr. 15/II, und in den durch Plakate gekennzeichneten Geschäften sowie an der Tageskasse.

Aus der Bewegung

Radfahrer!

In der von mir neu aufgestellten Radfahrabteilung innerhalb des Batl. Roßbach kann noch eine Reihe zuverlässiger Leute, die im Besitze eines eigenen Rades sind, aufgenommen werden.

Ich kann für die Radfahrabteilung nur Leute gebrauchen, die bereit sind, sich in treuester Hingabe für unsere Bewegung jedem Dienste pünktlich zu unterziehen. (Botengänge, Besorgungen und dergleichen.)

Aufnahmgesuche sind unter Angabe des Alters und der evtl. ehem. Zugehörigkeit zu völk. Verbänden an meine Adresse zu richten.

Radfahrer an die Arbeit!

Heines, Schellingstraße 98.

Trommler! Musiker!

Zwecks Neueinteilung melden sich alle ehem. Angeh. des Trommler- und Musikerkorps der S.-A. Hitler sowie auch Freunde, die dem neuen Musikkorps beizutreten wünschen am Freitag, dem 27. März 1925, abends 8.30 Uhr, im Restaurant Thorbräu (beim Isartor).

Heines.

Aus Bayern und Reich

Gründungsversammlung der N.S.D.A.P. Ortsgruppe Kempten

Kempten. Am 13. ds. wurden die hiesigen Nationalsozialisten zur Gründung einer Ortsgruppe der N.S.D.A.P. durch die Parteileitung München in das alte Parteilokal — Restauration zur Kreuzstraße — gerufen. Schon kurz nach 8 Uhr war das Lokal dicht besetzt.

Als Pg. Wolterеck, München, kurz nach 8 Uhr das Lokal betrat, wurde er mit stürmischen Heilrufen begrüßt. Diese Kundgebung wiederholte sich, als Pg. Wolter das Rednerpult betrat und die Grüße unseres Führers Adolf Hitler bekannt gab.

Mit kurzen und kernigen Worten eröffnete nun Pg. W. die Versammlung und gab den Zweck derselben bekannt. Er brachte zum Ausdruck, daß die G.V.G. zu bestehen aufgehört habe und es auch einen Völkischen Block nicht mehr gebe. Nachdem auch in Kempten zwei völkische Gruppen bestanden haben, forderte er zur Einigung und Geschlossenheit auf mit dem Anfügen, daß auch in Kempten unter allen Umständen die Einigkeit wiederhergestellt werden muß. Er stellte nun seinen Antrag zur Gründung einer Ortsgruppe der N.S.D.A.P. zur Diskussion. Es meldeten sich nur drei Parteigenossen beider völkischer Richtungen zum Wort und brachten einmütig den Wunsch zum Ausdruck, sich zu einigen und die Ortsgruppe der N.S.D.A.P. zu gründen.

Parteigenosse Wolterеck ließ nun die Anwesenden hierüber abstimmen, ob sie den Weg der Einigung beschreiten wollen, was mit Ausnahme einer einzigen Stimme gutgeheißen wurde

Nun wurde die Ortsgruppe gegründet und zur Wahl des Ortsgruppenführers geschritten. Als Ergebnis konnte festgestellt werden, daß der frühere Führer der Ortsgruppe der N.S.D.A.P. Pg. Merkl mit Stimmenmehrheit aus der Wahl hervorging. Dem Ortsgruppenführer wurden zunächst zwei weitere Parteigenossen zur Unterstützung beigegeben. Brausender Jubel durchbrauste das Lokal, als Pg. Wolterеck die Gründung einer Ortsgruppe als vollzogen erklärte. Es folgte eine kurze Pause, und im weiteren Verlauf des Abends gab Pg. Wolterеck den Anwesenden ein Bild über die derzeitigen politischen Verhältnisse.

Zum Schlusse beauftragte der neugewählte Ortsgruppenführer den Pg. Wolterеck, dem Führer Adolf Hitler die Grüße der jungen Ortsgruppe zu übermitteln mit dem Gelöbnis, sich bedingungslos ihm unterzuordnen zum Nutzen unseres deutschen Volkes und Vaterlandes.

Mit dem Absingen des Hitlerliedes und dem allseitigen Wunsch, unseren Führer Adolf Hitler recht bald in einer öffentlichen Versammlung in Kempten sprechen zu hören, war der Abend, der uns allen in dauernder Erinnerung bleiben wird, zu Ende.

Gründung einer Ortsgruppe Regensburg des Wehrverbandes „Roßbach"

Wieder wurde eine Ortsgruppe des Wehrverbandes „Roßbach" gegründet. Diesmal war es in der Hochburg der Bayer. Volkspartei, in Regensburg. Am 18. März trafen sich abends 35 junge Nationalsozialisten und begrüßten den aus München gekommenen bayerischen Roßbach-Führer, Ltn. Heines. Das Hitlerlied eröffnete den Abend.

Ltn. Heines legte in seiner Ansprache die Ziele der Organisation klar: völkisch, nationalsozialistisch, jedoch fern von Parteipolitik; Hochhaltung der Tradition der Roßbach-Organisation, des Freikorpsgeistes; Pflichttreue und Gehorsam gegenüber dem Führer. Die Anwesenden waren ohne Ausnahme für die Gründung.

Der neue Ortsgruppenführer, Ltn. Schmidt, ein ehemaliger Flieger, verlangte von seinen Leuten Gehorsam im Dienst und hoffte, aus diesem Stamm bald eine ordentliche Kompanie machen zu können. Auch der Führer der ebenfalls an diesem Tage neugegründeten „Schill-Jugend"-Gruppe, Ringg, richtete an seine Jungens einige Worte. Das Roßbachlied und die Übergabe der „R"- und der „Schill"-Nadel an die Führer schloß den offiziellen Teil des Abends. Am nächsten Morgen trafen wir uns früh 8 Uhr in Uniform und Armbinde. Im flotten Marschtempo und mit frischem Gesang ging es zur Walhalla. Wir besichtigten in der blanken Marmorhalle die Büsten der Großen Deutschlands, die uns als Vorbilder dienen sollen. Am Fuße der Walhalla nahm Ltn. Heines die Verpflichtung der neuen „Roßbacher" vor: durch Handschlag, nach deutscher Art und deutscher Sitte.

Da die Regensburger R.-Leute alle prächtige Kerls sind, wird die Neugründung keine vergebliche gewesen sein, sondern wieder ein Baustein für die Arbeit zur Befreiung unseres Vaterlandes. Horrido! Neuanmeldungen sind zu richten an: Heines, München, Schellingstraße 98.

N.S.D.A.P., Ortsgruppe Würzburg. Jeden Freitag, abends 8 Uhr, Rednerabend. — Anschriften sind zu richten an Herm. Herwig, Würzburg, Schweinfurter Straße 32.

Auflösung des Völkischen Blocks der Pfalz

Die gestern, am 22. d. M., in Kaiserslautern zahlreich versammelten Vertreter des Völkischen Blocks der Pfalz beschlossen mit großer Mehrheit die Auflösung des Völkischen Blocks und die Neugründung der — „National-Sozialistischen Deutschen Arbeiter-Partei der Pfalz."

Der von den Landtagsabgeordneten Fitzelsberger und Stelzner eingebrachte Antrag zur Gründung einer „Völkischen Arbeitsgemeinschaft" wurde fast einstimmig abgelehnt.

Zur Reichspräsidentenwahl wurde der Kandidatur Ludendorff einmütig zugestimmt. Die N.S.D.A.P. der Pfalz unterstellt sich geschlossen der Leitung Adolf Hitlers.

Die Sprechabende der Ortsgruppen der Pfalz werden im „Völk. Beobachter" noch bekanntgegeben.

Der „Bund Deutsch-völkische Jugend, e. V.", Landesverband Württemberg der Nationalsozialistischen deutschen Jugendbewegung, ist der einzige nationalsozialistische Jugendbund in Württemberg. Wir verzichten auf die billige Beteuerung der Hitlertreue: unserer Jugend ist Treue etwas Selbstverständliches. Wir sind junge Nationalsozialisten, ohne Bedenken, ohne Bedingungen, in unbedingter Wahrhaftigkeit. „Weit laßt die Fahnen weh'n, wir wöll'n zum Sturme geh'n, getreu nach Landsknechtsart. Laßt den verlor'nen Haufen voran zum Sturme laufen, wir folgen dicht geschart."

Aber unsere Kriegskasse ist leer, unser Zahlmeister braucht Geld! Denn zum „Kriegführen" braucht man erstens Geld, zweitens Geld und drittens Geld. Unsere Kanzlei braucht Briefpapier, Briefumschläge, Postkarten. Wer etwa von diesen Dingen mehr hat, als er braucht, den bitten wir, es uns zu schenken oder es uns mitzuteilen. Wir kommen ins Haus! Postkarte genügt! Der Kanzler des Bundes: Paul Otto Högerle. Alle Sendungen (Postanweisung) nur an die Bundeskanzlei: Herrn Hugo Kroll, Stuttgart, Johannesstraße 77.

N.S.D.A.P., Ortsgruppe Dresden-Striesen: Am 27. März, abends 7.30 Uhr, im Hausfrauenbundsaal, Winkelmannstr. 4 (Nähe Hauptbahnhof) Lichtbildervortrag: Aus Deutschlands Gauen. Musik, Vorlesung, Gesang.

*h— Von der N.S.D.A.P. in Mecklenburg. Die N.S.D.A.P. in Mecklenburg schreitet in ihrer organisatorischen Arbeit rüstig vorwärts. Größere Ortsgruppen wurden in den Städten Rostock, Schwerin, Wismar, Wittenburg gegründet. Die beiden nationalsozialistischen Abgeordneten im Mecklenburg-Schweriner Landtag, Hildebrandt und Dau, sind aus der Fraktion der Deutschvölkischen Freiheitspartei ausgeschieden, stehen jedoch zu dieser Fraktion in einem Kartellverhältnis.

Ostpreußische Nationalsozialisten!

Jetzt, da unser Führer Adolf Hitler die Leitung der N.S.D.A.P. übernommen hat, gilt's auch für uns, die Arbeit zu beginnen. Ostpr. Ortsgruppen werden gebeten, um Zusendung ihrer Anschrift, zwecks Bildung des Gaues „Ostpreußen".

Ortsgruppenleiter Herrmann Pfennig.

Gesinnungsfreunde!

Die Kandidatur Ludendorffs für die Reichspräsidentenwahl macht unsere Stellung klar. Wir werden, wie in vergangener Zeit, so in Gegenwart und Zukunft dort stehen, wo Ludendorff steht. Für die Reichspräsidentenwahl zum 29. März gibt es nur eines:

Deutschvölkische und Nationalsozialisten vereinigt euch und wählt geschlossen General Ludendorff.

Deutschvölkische! Nationalsozialisten! Der 29. März soll uns als Trutz- und Schutzbund um Ludendorff finden.

Hagen i. Westf., 23. März 1925.

D.N.F.B.

gez. Kurt Günther, Architekt, Stadtverordneter.

Der deutsche Mensch

Von Hermann Meyer.
Erste völkische Weltanschauung.
Geh. 3 M., geb. 4 M.

Hier haben wir die völkische Weltanschauung, die uns allen so nottut, allgemeinverständlich zusammengefaßt. Und auf dieser Grundlage wird die Einigung aller Völkischen erfolgen.

J. F. Lehmanns Verlag, München,
Paul Heysestraße 26

Wer ist Jarres?

Diese Frage legen heute die bürgerlichen Zeitungen ihren Wählern vor, in Flugblättern und Plakaten, um sie dann selbst in mehr oder minder sinnigen Weise ausführlich zu beantworten.

Deutsches Volk — Welche Schande!

Man mutet Dir heute zu, Männer zu wählen, die Du gar nicht kennst.

Man fordert von Dir, daß Du Deine Stimme einem kommenden Reichspräsidenten gibst, dessen einzige Empfehlung in einer Flut von Zeitungen, Flugblättern und Plakaten begründet liegt.

Kanntet Ihr diesen Mann schon vorher?

Sind Euch seine für die deutsche Nation unschätzbaren Dienste bekannt, sei es als **Erfüllungspolitiker** größten Stils, Vertreter des **Republikschutzgesetzes,** oder **Gratulant** bei unserem geliebten **Landesvater Friedrich Ebert?**

Nein, nur weil er Euch empfohlen wird von den Parteien völkischer Schwäche und parlamentarischer Korruptheit, deshalb tretet Ihr nun berauscht und dumm gemacht von den Lobeshymnen und begeisterten Tiraden einer bestechlichen Presse an die Urnen und gebt das deutsche Schicksal in die Hand eines Mannes, den niemand kennt und der niemals unser Schicksal meistern wird.

Da fordern wir Euch auf, Eure Stimme dem Manne zu geben, der in der Vergangenheit Deutschlands größter Heerführer war, dessen Namen heute jedes Kind zu nennen weiß, und dessen Person noch in dem Nebel der fernsten Jahrtausende, solange es ein deutsches Volk oder eine Weltgeschichte gibt, als Träger und Führer des unsterblichen Ruhmes deutscher Heldengröße weiterstrahlen wird.

Wer den betrügerischen Parteien der Jetztzeit huldigt, wählt die **Kandidaten** dieser **Parteien des Augenblicks; wer der deutschen Zukunft aber dienen will, wählt den verlästerten Namen der Gegenwart, aber den Stolz unserer Nation vor der Nachwelt, den Generalquartiermeister des Weltkriegs**

Ludendorff!

Für die deutsche Opposition:

Adolf Hitler

Parteigenossen und Anhänger der Bewegung, sorgt für Abdruck und Verbreitung dieses Flugblattes!

GOTTFRIED KRAMER
Sonnenstraße 27, I. Stock
gegenüber der protest. Kirche
neben Café Orient

über 15000 m
Herren- und Damen-
STOFFE
bekannt preiswert

Die größte Auswahl eleganter
Frühjahrs-Neuheiten
in jeder Preislage

Katholiken!

Adolf Hitler ist uns wiedergegeben.

Als verantwortlicher Führer ist er wieder an die Spitze seiner Bewegung getreten.

Er verlangt von seinen Anhängern unbedingten Gehorsam.

Er kann ihn auch von den katholischen Nationalsozialisten verlangen, denn niemals hat er uns Katholiken die Gefolgschaft unmöglich gemacht. Immer hat er unsere religiöse Überzeugung geachtet.

Niemals hat er die religiöse Überzeugung seiner Anhänger zu beeinflussen gesucht.

Sein innerpolitischer Kampf gilt nur dem atheistischen Marxismus und dem Judentum, dem **Totengräber der christlichen Moral und der deutschen Freiheit.**

Sein Kampf ist ehrlich und zielbewußt; darum stehen wir zu ihm und vertrauen ihm, und sehen in ihm den allein berufenen Führer aus Knechtschaft und Not.

Darum wollen wir auch keinen Reichspräsidenten, der nur die schwarz-weiß-rote Fahne aufziehen, aber das schwarz-rot-gelbe Schiebersystem nicht von Grund aus ändern will.

Wir handeln auch bei der Wahl im Sinne unseres Führers Adolf Hitler.

Katholikenbund für nationale Politik

I. A. Starck, Hauptm. a. D.

* * *

Feststellung: Verschiedene Zeitungen brachten die Mitteilung, daß die **katholische Vereinigung für nationale Politik** sich bei der Reichspräsidentenwahl für Oberbürgermeister Dr. Jarres entschieden habe. **Der Katholikenbund für nationale Politik, Sitz München,** stellt fest, daß er mit der katholischen Vereinigung für nationale Politik, die ihren Sitz in Berlin hat, nicht identisch ist, sondern eine vollkommen **selbständige Organisation** darstellt, die **in keinerlei Abhängigkeit** zu der Berliner Vereinigung steht.

Unsere Stellungnahme zur Wahl am 29. März 1925 ergibt sich aus obigem Ausruf. Unsere Geschäftsstelle befindet sich nach wie vor in München, Goethestr. 27, wo auch Neuanmeldungen entgegengenommen werden. Rückständige Beiträge bitten wir umgehend auf Postscheckkonto München Nr. 42719 einzuzahlen. Die **regelmäßigen** Veranstaltungen finden wieder ab April statt und werden jeweils im „Völkischen Beobachter" und im „Völkischen Kurier" rechtzeitig bekanntgegeben.

Die beiden Käse-Schäfer

Es standen einmal — so muß man schon beginnen, wenn man über den Weltkrieg spricht, denn das große Bismarck-Reich liegt heute schon wie ein schönes Märchen lange, lange hinter uns — bei der Kompanie des Hauptmanns Freiherrn v. B. zwei „Schäfer“, die auch Jurisprudenz studiert hatten. Sie gehörten nicht gerade zu den tüchtigsten Soldaten in der Kompanie dieses ausgezeichneten Offiziers. Huldigten sie doch vielmehr der Weisheit, daß Vorsicht der Tapferkeit besserer Teil sei, in ausgiebigem Maße! So drückten sie sich von jedem Kampfe wie von jeder Arbeit.

Es war also auch nicht weiter verwunderlich, daß der eine Schäfer plötzlich verschwand — just an dem Tage vor dem Kampfe um die sieben Gemeinden. Der Ärmste war „krank“ geworden. Als aber im Jahre 1917 Freiherr v. B. in der Heimat zu tun hatte, da entdeckte er zu seinem Erstaunen auf einem Bezirksamt den „kranken“ Schäfer, der inzwischen seine Gesundheit wieder erlangt haben mußte, denn er tat dort als Assessor frisch und munter seinen Dienst — weitab nicht nur von der Front, sondern sogar von der Etappe. Selbstverständlich war er unabkömmlich. Er zählte mithin zu jener Million durchaus kriegsverwendungsfähiger „Unabkömmlicher“, die bei Kriegsende in ganz Deutschland herumschwirrten, während der Frontersatz immer dünner und dünner wurde.

Während die beiden Schäfer noch draußen im Felde standen, sollten sie einmal das Abendessen für die Mannschaften holen. Es gab Käse. Als aber die zwei Schäfer ankamen, da brachten sie nur einen Teil des Käses mit, den größeren Teil wollten sie unterwegs verloren haben. Sonderbarerweise aber konnte der eine der beiden Schäfer am anderen Tage Käse stückweise an die Mannschaft verkaufen. Woher hatte er nur diesen Käse?

Dieser Schäfer ist inzwischen ein einflußreicher Mann innerhalb der weiß-blauen Grenzpfähle geworden, eine Hauptstütze der „Staatsautorität“. Und wer weiß, ob er nicht über kurz oder lang sogar Minister wird. Daß er die hierzu notwendigen Vorbedingungen besitzt, unterliegt kaum einem Zweifel. O schieb', solang' du schieben kannst — wenn auch nur mit Käse!

Handel und Volkswirtschaft

Österreich auf dem Anleihepfad

Bei den zahlreichen Fahrten führender Männer Deutschösterreichs nach London handelt es sich immer um Geld. In dem Genfer Pakt vom Oktober 1924 haben Seipel und Kienböck eine Reihe von Verpflichtungen verwaltungs- und finanzpolitischer Natur übernommen, die bisher nicht eingehalten werden konnten, und auch die Kredit- und Zinsfußpolitik der österreichischen Nationalbank hat sich nicht in jenen Bahnen bewegt, die man in London als gangbar bezeichnet hatte. Daher die Spannung in den Beziehungen. Es ist nicht gelungen, sie zu beseitigen.

Nun braucht Österreich wieder die Hilfe und Mithilfe des englischen Kapitals. Die Bundesbahnen, die ein selbständiges geschäftliches Unternehmen bilden, wollen eine Anleihe von 300 Millionen Pfund zu Investitionszwecken aufnehmen und wenden sich dieserhalb an die englischen Finanzkreise. Aber der Bundesbahnen-Präsident Dr. Günther begegnet in der City tauben Ohren, wenn der Bankgouverneur Norman nicht zustimmt. Nun stimmt dieser bis jetzt nicht zu, einmal, weil er für größere ausländische Anleihen überhaupt eine Kreditsperre verfügt hat, und dann, weil er auf Österreich nicht gut zu sprechen ist und keine Neigung zeigt, diesem Lande irgendwie entgegenzukommen.

Die Wirtschaft Österreichs ist bekanntlich durchaus nicht rosig, und die daniederliegende Industrie, die ja vielfach bei der Ausrüstung der Bahnen beteiligt ist, würde durch umfangreiche Aufträge gestützt und angeregt werden. Die Industrie arbeitet jetzt durchschnittlich mit nur 40 Prozent ihrer Leistungsfähigkeit, daher auch die große Zahl der Arbeitslosen.

*

Der bekannte amerikanische Bankier Speyer, Chef des Neuyorker Hauses Speyer u. Co., der zur österreichischen Kreditanstalt und Unionbank Beziehungen unterhält, ist in Wien eingetroffen, um mit den österreichischen Wirtschaftskreisen und der Regierung Fühlung zu nehmen.

Der Chef des Bankhauses Morgan, Livermore & Co., W. F. Morgan, beabsichtigt, am 16. April in Wien einzutreffen, um die wirtschaftlichen Verhältnisse Österreichs zu studieren und neuerlich mit den finanziellen und industriellen Kreisen in Fühlung zu treten.

Die Herren von der goldenen Internationale scheinen gegenwärtig wieder viel Interesse für das glückliche Österreich zu haben. Es scheint dort immer noch etwas zu holen zu geben.

Börsenreform in Italien

Ein neues Dekret stellt das ganze italienische Börsenwesen um. Am umwälzendsten ist die neue Bestimmung, daß von nun ab der Börsenmakler den Charakter eines öffentlichen Beamten erhält. Nicht weniger bedeutend ist das an diese neuen Staatsbeamten ergehende Verbot, neben dem Maklergeschäft irgendein anderes zu betreiben. Die dritte Bestimmung setzt die gesetzlich von den Maklern und Börsenagenten geforderte Kaution, die bisher ununterschiedlich an allen Börsen 25 000 Lire betrug, auf ein Minimum hinauf von 500 000 Lire bis auf ein Maximum von 1 Million, und zwar entsprechend der Bedeutung der einzelnen Plätze. Schließlich sei aus dem neuen Dekret als wichtigstes noch hervorgehoben, daß für jede Börse die Bildung einer Maklerkorporation vorgesehen wird. Die Korporationen sind überdies als Gesamtheit verantwortlich für alle Unternehmungen jedes ihrer Mitglieder.

Wirtschaftsrundschau

Die Aufwertungsentwürfe

Berlin, 26. März. Der Gesetzentwurf der Reichsregierung über die Hypothekenaufwertung sieht eine Erhöhung des Aufwertungssatzes von 15 auf 25 Prozent vor. Nach dem Entwurf wird der Aufwertungsbetrag vom 1. Januar 1925 ab mit zwei Prozent, vom 1. April 1925 mit vier Prozent und vom 1. Januar 1926 ab mit fünf Prozent verzinst. Die Verzinsung der Zusatzaufwertung soll am 1. Januar 1928 mit fünf Prozent beginnen. In keinem Falle sollen aber höhere Zinsen gezahlt werden als die vereinbarten. Für Hypotheken und andere dingliche Rechte sowie hypothekarisch gesicherte Forderungen ist eine Rückwirkung bis zum 1. Januar 1923 zur Hälfte der Aufwertungsbeträge vorgesehen; geschlossene Vergleiche werden nicht berührt.

Der zweite Gesetzentwurf über die Ablösung öffentlicher Anleihen sieht eine Überführung sämtlicher öffentlicher Marktanleihen des Reiches mit Ausnahme der Zwangsanleihen in eine Ablösungsschuld des Deutschen Reiches vor. Das Umtauschverhältnis ist bei den Vorkriegs- und Kriegsanleihen fünf Prozent, bei der Sparprämienanleihe zweieinhalb Prozent des Nennbetrages. Die Anleiheablösungsschuld ist im allgemeinen bis zur Ablösung der Reparationsverpflichtungen unverzinsbar und nicht kündbar. Ausgenommen hiervon sind Altbesitzer, d. h. solche, die ihre Anleihen schon seit 1. Juli 1920 ununterbrochen im Besitze haben. Für die Verzinsung dieses Teiles der Anlagen werden jährlich bestimmte Summen ausgeworfen und es ist eine Verzinsung mit fünf vom Hundert vorgesehen. Fünfundzwanzig Millionen Reichsmark der Anleiheablösungsschuld der Altbesitzer werden jährlich zum Nennbetrage getilgt

Die Rentenbank-Kreditanstalt

Der bekannte Entwurf über die Errichtung einer Deutschen Rentenbank-Kreditanstalt ist laut Blättermeldungen dem Reichsrat zugegangen. In den allgemeinen Ausführungen der Begründung sind neue beweiskräftige Momente für die Notwendigkeit der Errichtung dieser Anstalt nicht enthalten. Die Ausführungen erstrecken sich im wesentlichen auf die Auslegung des umstrittenen Paragraphen 9 des Liquidationsgesetzes. Neben dem Personalkredit, der entsprechend der Dauer des Produktionsprozesses auf mehrere Monate gegeben wird und regelmäßig aus dem Erlös der landwirtschaftlichen Erzeugnisse der laufenden Produktionsperioden abzudecken ist, braucht die Landwirtschaft, so wird in der Begründung ausgeführt, langfristigen Realkredit. Insbesondere besteht das Bedürfnis, die bislang aufgenommene schwebende Schuld, die aus der bisherigen Ernte nicht abgedeckt werden konnte, in langfristigen Realkredit umzuwandeln und das durch die Inflation verloren gegangene, zur intensiven landwirtschaftlichen Produktion erforderliche Betriebsmaterial wenigstens bis zu einem Teil durch Aufnahme von Realkredit zu beschaffen. Dies soll durch Ausgabe von langfristig rückzahlbaren Schuldverschreibungen geschehen. Bei der Verarmung des inländischen Kapitalmarktes werde es von besonderer Bedeutung sein, auf die Heranziehung von ausländischem Kapital Bedacht zu nehmen. Ein diesem Bedürfnis Rechnung tragender Schuldverschreibungstyp der Deutschen Rentenbank-Kreditanstalt biete Aussicht auf erleichterte Unterbringung.

Zur Deckung dieser Schuldverschreibungen dienen die auf Grund dinglicher Belastung der einzelnen landwirtschaftlichen Grundstücke ausgestellten landwirtschaftlichen Hypotheken und Pfandbriefe der Bodenkreditinstitute. Es ist in der Begründung von der Begrenzung der Gesamtemission auf den achtfachen Betrag des Kapitals die Rede. Das Vermögen der Deutschen Rentenbank-Kreditanstalt tritt als zusätzliche Sicherheit hinzu. Ein Absatz der Schuldverschreibungen auf den inländischen Markt ist nicht in Aussicht genommen.

Die in der Begründung ausführlich behandelte Zusammensetzung der Organe des neuen Institutes ist bekannt. Von Interesse ist, daß die Entsendung von acht Reichsratsmitgliedern in den Verwaltungsrat damit begründet wird, die nötige Fühlung mit den in den Ländern befindlichen ländlichen Personal- und Realkreditinstituten herzustellen. Den Satzungen ist die Ernennung der zur Vermittlung bzw. Weiterleitung der Kredite bestimmten Institute überlassen. Auch soll in denselben die Bestimmung Aufnahme finden, in welchem Verhältnis der klein- und mittelbäuerliche Besitz die Pächter-Landwirte und der Großgrundbesitz zur Schaffung der Rentenbank beigetragen haben, was bei der Kreditgewährung berücksichtigt werden soll. Das Realkreditgeschäft darf nicht direkt betrieben werden, vielmehr über die Bodenkreditanstalten öffentlich-rechtlicher und privatrechtlicher Natur. Auch hier bleibt die Benennung der Institute den Satzungen vorbehalten. Einheitlichen Zinsbedingungen soll Rechnung getragen werden.

Neuerlicher Rückgang auf den amerikanischen Märkten

Am 24. März trat auf dem Getreidemarkt in Chicago wieder eine Abschwächung ein. So verloren die Terminpreise am Weizenmarkt bis zu 4½ Cents, am Maismarkt die Preise bis zu 3 Cents per Bushel. Auch am hiesigen Lokalmarkt büßten die Weizenkurse bis zu 4½ Cents per Bushel ein.

Steuertermine

31. März: Die Anmeldefristen in Aufwertungsangelegenheiten sind abermals verlängert, und zwar bis zum 30. Juni 1925 (siehe S. 95).

1. (8.) April: Rentenbankzinszahlung der Landwirtschaft. Schonfrist bis zum 8. April

1. (8.) April: Zahlung der zweiten Rate der Zusatzsteuer zur Obligationensteuer in Höhe von von 2 Prozent des Goldmarkbetrages der Schuldverschreibungen (Dritte Steuernotverordnung § 23). Schonfrist bis 8. April. Für die dinglich gesicherten Obligationen wird im Hinblick auf die Rechtsprechung des Reichsfinanzhofes Stundung gewährt.

5. April. Lohnabzug für die Zeit vom 21. bis 31. März. Keine Schonfrist.

10. April: Ablieferung der Lohnzettel durch die Arbeitgeber für die Arbeitnehmer, die mehr als 2200 M. für die Zeit von Januar bis März 1925 verdient haben. Keine Schonfrist.

10. (17.) April: Körperschaftssteuer-Voranmeldung und Vorauszahlung für den Monat März. Schonfrist für Voranmeldung und Vorauszahlung bis 17. April.

10. (17.) April: Umsatzsteuervoranmeldung und Umsatzsteuervorauszahlung der Monatszahler für den Monat März, der Quartalszahler für die Monate Januar, Februar, März 1925. Schonfrist für Anmeldung und Zahlung bis 17. April.

10. (17.) April: Einkommensteuer-Voranmeldung und Vorauszahlung der Gewerbetreibenden, und zwar der Monatszahler für den Monat März, der Quartalszahler für die Monate Januar, Februar, März auf vorgeschriebenem Formular. Schonfrist für Anmeldung und Vorauszahlung bis 17. April.

10. (17.) April: Körperschaftssteuer-Voranmeldung und Vorauszahlung der Festbesoldeten über 2000 M., der freien Berufe, des Grundbesitzes und der sonstigen Einnahmen für das erste Kalenderquartal 1925. Schonfrist für Anmeldung und Vorauszahlung bis 17. April.

10. (17.) April: Vorauszahlung in den meisten Fällen auf Gewerbesteuern und Lohnsummensteuer. Schonfrist richtet sich nach Landesrecht.

15. April: Lohnabzug für die Zeit vom 1. bis 10. April. Keine Schonfrist.

15. (22.) April: Die landesrechtlichen Grundvermögen- und Hauszinssteuern sind in den meisten Ländern zu entrichten, mit einer Schonfrist bis zum 22. April.

Eine anderweitige Regelung der Vorauszahlungen ist bisher nicht erfolgt. Es bleibt also zunächst bei den monatlichen Vorauszahlungen.

Verantwortlich für die Schriftleitung: Josef Stolzing-Cerny; für den Anzeigenteil: Otto May. Verlag: Franz Ehers Nachfolger. Rotationsdruck: Münchner Buchgewerbehaus M. Müller & Sohn. Sämtliche in München.

Nationalsozialisten!
Antisemiten!

Seit Wochen stehen wir wieder unter einem Ausnahmegesetz!
Unsere Wahlversammlungen werden verboten!
Unsere Redner am Sprechen verhindert!
Mit Terror und Gewalt sucht man unserer Idee, die man geistig nicht bezwingen kann, Herr zu werden!

Die **Freiheitsbewegung** der deutschen Nation, die unbequeme und verhaßte **Warnerin** gegenüber der **Versklavung unseres Volkstums**, wird von den **gleichen politischen Parteien** und ihren **Regierungen verfolgt**, die jetzt die freche Stirne besitzen, an Euch heranzutreten und um Eure Stimmen zu betteln für ihren sogenannten

„nationalen“ Kandidaten.

Erst seid Ihr die **„Nationalbolschewiken“** und werdet immer verglichen mit **landesverräterischem Revolutionsgesindel**, jetzt auf einmal erinnert man sich auch Euer und erwartet, daß Ihr charakterlos genug sein werdet, die Kandidaten der Parteien zu wählen, die Euch morgen dafür wenn möglich auflösen oder in die Gefängnisse sperren.

Nationalsozialisten!

Nur wer von Euch ein Lump ist, kann seine Stimme den Vertretern von Parteien geben, die in haßerfülltem Vernichtungswillen gegen die Freiheitsbewegung des deutschen Volkes vor keinem Mittel zurückscheuen, jede Lüge und jede Fälschung willkommen heißen in ihrem Kampfe um die Aufrechterhaltung der parlamentarischen Korruptionierung des Vaterlandes.

Volksgenossen, erinnert Euch jetzt der monatelangen Verfolgung, bedenkt weiter die Zwergenhaftigkeit der Kandidaten Eurer Feinde und Euer Gewissen wird Euch den Entschluß aufzwingen, der unserer Ehre und Selbstachtung entspricht, dem Vaterlande aber nützt:

Ihr wählt
Ludendorff!

Für die deutsche Opposition:
Adolf Hitler.

Parteigenossen und Anhänger der Bewegung, sorgt für Abdruck und Verbreitung dieses Flugblattes.

Bestellschein.

An das Postamt

Hier.

Hiermit bestelle ich die wöchentlich sechsmal erscheinende Tageszeitung

„Völkischer Beobachter“

Herausgeber Adolf Hitler
Verlag Frz. Eher Nachf., G. m. b. H., München, Thierschstraße 15

für Monat April 1925
z. Preise v. M. 3.25

Name ....
Wohnort ....
Bezirk ....
Straße ....

(Deutlich ausfüllen und dem Briefträger mitgeben oder in den nächsten Briefkasten werfen oder beim Postamt selbst bestellen.)

NB. (für die Postanstalt). Der „Völkische Beobachter“ ist unterm 25. Februar 1925 zum Postvertrieb ab 1. März 1925 beim Postamt 4 (Zeitungspostamt), München, angemeldet worden.

Bestellschein.

An das Postamt

Hier

Hiermit bestelle ich die wöchentlich sechsmal erscheinende Tageszeitung

„Völkischer Beobachter“

Herausgeber Adolf Hitler
Verlag Frz. Eher Nachf., G. m. b. H., München, Thierschstraße 15

für Monat April 1925
z. Preise v. M. 3.25

Name ....
Wohnort ....
Bezirk ....
Straße ....

(Deutlich ausfüllen und dem Briefträger mitgeben oder in den nächsten Briefkasten werfen oder beim Postamt selbst bestellen.)

NB. (für die Postanstalt). Der „Völkische Beobachter“ ist unterm 25. Februar 1925 zum Postvertrieb ab 1. März 1925 beim Postamt 4 (Zeitungspostamt), München, angemeldet worden.

Todes-Anzeige

Am 19. Lenzing starb meine Frau, unsere Mutter, Schwester und Schwägerin

Frau Elisa von Levetzow
geb. Eisenmann.

Eine deutsche Frau!

Bad Sachsa. Im Namen der Hinterbliebenen:
Frhr. v. Levetzow, Hauptmann a. D.

„Deutscher Michel“

Einziges und größtes völkisches Wochenblatt vom Kreis Schwaben und Neuburg. Abonnements nehmen alle Postanstalten zum Preise von M. —.70 pro Monat entgegen

Erscheinungsort Augsburg

Salt- Kropf- Blähhals
beseitigt operationslos ohne Jod
Heilung sämtl. Leiden
auch ganz veralteter Fälle durch giftfreie Kräuter
Friedrich Hastreiter
Kräuterheilkunde
Tel. 24101 München Tel. 24101
Kienzestraße 8/I
Sprechzeit: 2–5 Uhr, Sonntags 10–12 Uhr

MOTORE
Gleich- und Drehstrom in sämtlichen Größen, neu u. gebraucht lagernd.
Bergmann, A.E.G., Pöge, S. Schuckert, Lahmeier usw. Reparatur, Ankauf, Tausch.
Karl Leopold
München
Lindwurmstr. 95 Tel. 59791

Deutsche Frauen! Parteifreunde!
Übernehme sämtl. **Maler- u. Anstreicherarbeiten** in einfacher u. feinster Ausführung bei billigster Berechnung. Komme in alle Stadtteile, arbeite selbst mit. Auf Wunsch Teilzahlg.
Hans Oberndorfer, Daiserstraße 45

Arbeitgeber!
Spengler und Installateur (kurz aus Festungshaft entlassen) sucht dringend Arbeit, gleich welcher Art. Angebote unter **Hilfspflicht** an den „Völkischen Beobachter“

Nationalsozialist, 19 Jahre alt, **sucht Stellung** als
Gärtner und Kutscher
verrichtet gleichzeitig häusliche Arbeiten mit. Antritt 1. Mai. Angebote unter **Nr. 33** a. d. Anz.-Abt. d. Bl., Schellingstr. 39/I

Hoch- und Tiefbautechniker
(Eingetragenes Mitglied der N.S.D.A.P.)
gelernter Zimmerer, Meistersohn, Absolvent der Technischen Staatslehranstalten Bremen
sucht Anfangsstellung im Hoch- oder Tiefbaufach.
Gute praktische und theoretische Zeugnisse vorhanden. Zuschr. an D. Uphoff, Baugesch., Verden b. Bremen.

HEIRAT!
Völkisch gesinnter Verwaltungs-Beamter der Gehaltsgruppe VIII, mit Aussicht auf bald. Vorrückung in Gruppe IX, 36 Jahre alt, sucht zwecks bald. Heirat gebildete, evang. Lebensgefährtin, die naturliebend, musikalisch und tüchtig im Haushalt ist, kennen zu lernen. Zuschriften nebst Photographie, welch letztere sofort wieder zurückgeht, werd. unt. Nr. 35, „Hab' Sonne im Herzen!“ an die Anz.-Abtlg. Schellingstraße 39/I erbeten. Strengste Verschwiegenheit wird zugesichert.

Nationalsozialisten!!
Augen auf! Zwei Bücher gehören in Eure Hand — unbedingt!
1.
Von Rathenau zu Barmat
Der Leidensweg des deutschen Volkes von Otto Armin. Preis 2 M.
2.
Der Talmud-Jude
von Dr. Rohling. Preis 2 M.
Massenbezug ist empfohlen. Wiederverkäufer erhalten hohen Rabatt!
Deutschvölkischer Verlag, Stuttgart, Weißenburg-Straße 29

Bestellt Werbemarken
für den „Völkischen Beobachter“. Preis: 1 Bogen 15 Pf. Versand gegen Voreinsendung des Betrages an Verlag „Völkischer Beobachter“, München, Thierschstr. 15

Die Zigaretten der Österreich. Tabakregie
Drama · Sport · Memphis · Dames · III. Sorte
sind überall erhältlich

Christen kaufen bei Christen!

St.-Hubertus-Bier
der Schloßbrauerei Planegg
Beginn des Ausschankes im großen Hubertus-Saale (Volm) in Planegg mit großen volkstümlichen Konzerten
Sonntag 29. März 1925, nachm. 3 Uhr
Eintritt frei!
Ab 7 Uhr Ausschank von hellem, dunklem und Märzenbier
Weitere Ausschanktage mit Konzerten von nachm. 3 Uhr ab: Montag, den 30. März und Mittwoch, den 1. April
Ausschank bei unseren sämtlichen Wirten

Sechs Männchen — und ein Mann!
Gebt Eure Stimme also
Ludendorff!!

Herren- und Damenstoffe
in allen Preislagen, beste Qualitäten
auf bequeme Teilzahlung / Eigene Maßschneiderei
bei
Pillmaier & Freisinger * München
Fraunhoferstr. 32/I Tuchversand Telephon 29126
Geöffnet von 8—7 Uhr / Besuchen Sie unser Lager
Auf Wunsch jederzeit Vertreterbesuch mit reichhaltigen Mustern

Stempel-Bock
München
Sendlingerstr. 54
Gravieranstalt mit Kraftbetr.
Metall- und Gummistempel-Fabrik
Email-Schilder
Datum- Nummeriermaschinen- Stahl- u. Messingstempel Schablonen Klischees Siegel u. Petschafte
Messingtürschilder
Stempelkissen u. Farben
Versand nach Auswärts — Preisblatt gratis

HERMANN LOUIS
Deutsche Kunst im Buchdruck
Deutsch-völkischer Verlag
Volkartstraße 38 Telephon 60936
Kaufmännische, gewerbliche und private Druckarbeiten

Eine Parteiregierung ist bei uns ganz unmöglich und wenn sie angefangen hat, so wird sie sich in kürzester Zeit an der Maßlosigkeit der Doktrin, die den Deutschen noch mehr als anderen eigentümlich ist, und an dem Druck der Wahlkämpfe, die künstlich geschürt werden oder von unten aufsteigen, ruinieren. Bei uns kann nur parteilos regiert werden. (Bismarck)

Ostergeschenke, Kommunion- und Konfirmationsgeschenke
in reicher Auswahl, auch kunstgewerblicher Art empfehlen
Geschw. Soratroy, Brienner Str. 4/0

Detektiv-Auskunftei BLITZ
Inh. Rudolf Gnam
Mitglied des Reichsbundes deutscher Detektive
München * Marienplatz 17/II
Fernruf: Büro 28067 / Wohnung 62529
Ermittlungen, Beobachtung, Reisebegleitung
Auskünfte in allen vertraulichen Angelegenheiten des tägl. Lebens

WILH. SCHMIDT
SPIELWAREN
MÜNCHEN
NEUHAUSERSTRASSE 20

Die neue Bekleidung
in der
Nat.-Soz. Deutschen Arbeiterpartei
ist das
braune Hitlerhemd
(D.R.G.M.) Preis einschl. gleichf. Krawatte M. 7.50. Dazu Hitlermütze, gefüttert, braun, zum Hemd passend M. 2.60. Porto u. Verp. zu Last. des Best. Versand nur geg. Voreins. od. Nachn. Kragen- und Mützenweite angeben.
Hubert Müller, München-Solln, Lindenallee 26

Schreibmaschine
gebraucht, doch gut erhalten, sofort gegen bar zu kaufen gesucht. Offerten mit Preis unter J. H. 1000 an die Anzeigen-Abteilung des Blattes erbeten.

Leeres Zimmer
oder wenig möbliert, per sofort gesucht. (Womögl. zentral gelegen.) Offerten unter 31 an die Anzeigen-Abteilung d. Blattes, Schellingstr. 39/I

Herrenhüte
werden umgearbeitet auf neueste Formen
gebügelt, gefärbt, garniert
Damenhüte
fassoniert in 8—10 Tagen
Kurt Weise
Hutmachermeister
Fraunhoferstraße 8
Filiale: Holzapfelstraße 7

Weingaststätte Damböck
Barerstr. 55 München Tel. 26916
Vorzügliche Küche
AbendsKünstlerkonzert

5% Extra-Rabatt auf diese Anzeige. Gültig 4 Wochen.
Wo? lassen Sie Ihre Schuhe doppeln u. reparieren?
Prima Kernleder

Herren-Sohlen	. . von	3.20 M. an
„ Absätze	. . „	1.20 „ „
Damen-Sohlen	. . „	2.50 „ „
„ Absätze	. . „	—.80 „ „

Gummi-Bayersohlen u. Absätze nur gute Marken!
Wo? Nordendstraße 6
Erste Großschuhsohlerei
Annahme in allen Verkaufsstellen des Konsumvereins 1864

Hakenkreuze
verschiedener Größen sowie alle völkischen Abzeichen in guter Qualität liefert preiswert
Ernst Mammitzsch, Eilenburg
Bez. Halle a. d. Saale
Wiederverkäufer erh. hohen Rabatt. — Versand nur geg. Nachnahme oder Vorkasse.

Dachdeckungs-, Spengler- und Installations-Geschäft
Gebrüder Enter
Müllerstraße 53 München Telephon 57329

RID'sche Berg-, Ski- und Sportstiefel die Besten!
Fertig und nach Maß! Weltbekannt! Gegr. 1873
MÜNCHEN, FÜRSTENSTRASSE 7
Tel. 24260. Vielfach präm.! 1000e von Anerkennungen!
Katalog auf Verlangen. Fertige Schuhwaren bester Qualitäten für alle Zwecke für Sport und Mode.

Deutsches Fremdenheim
Herzog-Rudolf-Straße 30 Fernsprecher 21890
Zimmer frei

S. A. Ausrüstung
Flaggen, Armbinden, Abzeichen billig
Chr. Specht
Leipzig, Comeniusstr. 17
Preisliste verl. Porto beifüg.

Münchner Bratwurst-Glöckl
am Viktualienmarkt, Tel. 56351
Feinste Bratwürste
täglich am Rost gebraten
Vorzügliches Geräuchertes und feinste Schinkenstücke von 2 Pfund an, billigst

Malaga
Edelmarke, naturrein . . . 1/1 Flasche M. 1.80
Samos-Muskat, der Beste 1/1 Flasche M. 2.10
G. Wohlfarth, Nördl. Isartorbogen.

Kauft bei Inserenten des „Beobachters"

Herren- u. Damen-
Stoffe
für Mode u. Sport
Beste Fabrikate • Sehr billig
Ph. Wiedemann
Tuchhandlung — Gegr. 1886
Herzog-Wilhelm-Straße 12, Hochp.
neben Rabattsparverein

Porzellan-Eß- und Kaffee-Service
liefert Fabrik dem Privatmann in bester Qualität zu halben Ladenpreisen. Verlangen Sie kostenloses Angebot unter A 1 durch den „Völkischen Beobachter", München

Rassenreinheit! Volkseinheit! Geistesfreiheit!
Deutsch-völkischer Turn-Verein, e. V., München
im deutschen Turnerbund (1919)
Donnerstag, den 2. Ostermond (April) 1925
Beginn 8 Uhr abends Beginn 8 Uhr abends
Erstes Gründungs-Fest
mit Bismarckgedenkfeier
im großen Saale des Bürgerbräukellers, Rosenheimerstraße
Festansprache: Dr. Rudolf Buttmann, M.d.L. / Musikalische Darbietungen / Turnerische Vorführungen der Frauen- und Jungmännerriege / Faustkämpfe, Kampf- u. Gewandtheitsspiele / Alle völkischen Verbände, Nationalsozialisten, Frontkrieger, sowie alle Freunde unserer völkischen Turnerei sind hierzu herzlichst eingeladen. / Führende Männer völkischer Verbände erscheinen. / Das deutsche Turnen im Sinne Friedr. Ludw. Jahns ist Arbeit am Vaterlande, an Deutschlands Einigung und zum Wiederaufstieg und zur Erneuerung unseres Volkes. Unterstützt daher unsere Vereinsziele durch recht zahlreichen Besuch unserer Feier. / Zutritt haben nur Arier. / Eintritt einschl. Steuer 1 Mark, Mitglieder gegen Ausweis 70 Pf.
Der Turnrat

Die große feine
Georg Metzger-Zigarette No 5
für 5 Pfg.
überall erhältlich.
Perusa-Zigarettenfabrik Georg Metzger, München

Diana
Ecke Adalbert- und Nordendstraße
Tel. 34059

Jeder Völkischdenkende
kennt die Gaststätte zum
Münchner Toni
Thiereckgasse 4
Telephon 26507

An- und Verkauf
neuer und gebrauchter
Herren-kleider
Militärkleider reell
Spezialgeschäft
Heinrich Herfert
Bayerstr. 11
Telephon 51 373
Gegründet 1894

August Riepolt
München
Färbergraben 26, Tel. 25209
Korbmöbel
Kinderwagen
Kinderstühle
Korbwaren

Hakenkreuz-Stempel
mit Kissen
beste Ausführung
als Briefverschluß usw.
zum Preise von 2 M. gegen Voreinsendung oder Nachnahme
Ferner jeden anderen Stempel durch
C. Stroisch
Nürnberg
Wirthstraße 53

Für den Verkauf unserer stets gangbaren
Aluminium-Bestecke
(60—100% Verdienst), Lieferung ab Fabrik, suchen wir an allen Orten tüchtige
Hausierer, Händler, Marktreisende
auch Rappomacher u. Spezialisten (1-M.-Schlager 60 Pf.) Bei genügendem Interesse wird Verkaufslager errichtet. Ang. u. Nr. 34 a. d. Anz.-Abt. d. Bl., Schellingstr. 39/I, erb.

„Innviertler Zeitung"
mit der illustrierten Beilage „Zeitgeschehen im Wochenbilde"
Erscheint jeden Donnerstag früh
Ältestes völkisches Blatt
für Freiheit und Fortschritt des Innviertels
Gegründet im Jahre 1880
Druck und Verlag:
Innviertler Druckerei, vorm. E. Langhans
G. m. b. H. Stadt Ried, Oberösterreich Hauptplatz 27

CHRISTIAN DE WET
Ein Roman aus dem Freiheitskampf der Buren von **Josef Stolzing** / In farbigem Umschlag und mit zahlreichen Voll- und Textbildern von **Helmut Skarbina**
224 Seiten. Preis geheftet M. 4.—, gebunden M. 5.—
„Der heldenmütige, fast dreijährige Widerstand, den die beiden kleinen Burenrepubliken dem britischen Weltreich leisteten, dünkt uns heute wie ein Vorspiel zu dem Weltkrieg, in dem wir auch schließlich zusammenbrachen. Der als Romanschriftsteller und Novellist bestens bekannte Verfasser hält **den Leser bis zum Schlusse in fieberhafter Spannung**, ohne dabei die geschichtliche Wahrheit zu verletzen. Die einzelnen Gestalten sind plastisch herausgearbeitet, die Schilderung von Land und Leuten farbig echt, und die über das ganze Buch ausgestreuten humorvollen Lichter lassen das Tragische der kriegerischen und politischen Ereignisse um so schärfer hervortreten. Dabei ist **das Adolf Hitler gewidmete Buch** von unheimlicher Aktualität, denn die Buren als niederdeutscher Stamm zeigen genau dieselben Vorzüge und Fehler wie wir selbst und sie verloren den Krieg schließlich im großen und ganzen aus denselben Gründen, wie wir den Weltkrieg. — Der Roman eignet sich vor allem zum Geschenk für die reifere Jugend, um so mehr, als er durch zahlreiche Vollbilder und Illustrationen von der Meisterhand Helmut Skarbinas geschmückt ist."
Theodor Weicher Verlag / Leipzig

Ziehung 1. Klasse 17. und 18. April
Pr.-Südd. Klassen-Lotterie
195000 Gewinne mit über Mark
38,000,000
Höchstgewinn 2,000,000
1,000,000
Prämie 500,000
1 Hauptgewinn 500,000
1 Hauptgewinn 300,000
Lospreis 1/8 1/4 1/2 1/1 1 Doppel-Los
3.- 6.- 12.- 24.- 48.- pro Klasse
15.- 30.- 60.- 120.- 240.- für alle Klassen
Lampel Bayer. staatl. Lotterie-Einnahme MÜNCHEN Müllerstr. 49, beim Sendlingertor Postscheck München 7041
Weitere Verkaufsstelle:
Maria Kirschenhofer, Zigarrengeschäft, München, Lindwurmstr. 143

SONDERANGEBOT!
Stegemann, Geschichte des Krieges, 4 Bände, Ganzleinen geb. statt M. 43.50 M. 21.75, Halbled. geb. statt M. 60.— M. 30.—
Kronprinz Wilhelm, Deutschlands Heldenkampf Halblein. statt M. 11.- M. 5.50, Ganzlein. statt M. 15.- M. 7.50
Die angebotenen Werke sind tadellos und gebe ich dieselben auch gegen Teilzahlung ab.
Bruno Woltersdorf, Völkische Buchhandlung
Werden bei Bremen

LEDERWAREN
Damentaschen, Markttaschen, Einkaufsbeutel, Schultaschen, Aktenmappen | Brieftaschen, Geldtaschen, Zigarrenetuis, Zigarettenetuis usw.
SPORTARTIKEL
Fußbälle, Fußballschuhe, Gamaschen, Rucksäcke, Skibindungen | Reisekoffer, Hosenträger, Damengürtel, Hundesport-Artikel usw.
Anton Keller :: Sattlerei
München Burgstraße 6
gegenüber dem Durchgang zur Ledererstraße
Bitte genau auf meine Firma zu achten!
Erstklassige Treibriemen
Bauderstraße 10 / Telephon 22490

Pfund-Wäsche Leib-, trockene, glatte Wäsche, gebrauchsfertig **25 Pf.**
liefert neben Haushalt-, Luxus- und Stärke-Wäsche
Dampfwasch- und Feinplätt-Anstalt „Hollandia"
Guldeinstraße 31 Inhaber Lengauer Tel. 62526

München
Krone
Riesen-Erfolg!
Die Sensationen Münchens!
Neu! Autorennen in der Luft!
Neu! Die echten Sioux-Indianer!
Neu! Löwen-Ringkampf!
Die neuartig dressierte Gruppe von Löwen und Tigern
Die besten Reiter und Reiterinnen der Gegenwart!
Die drolligen Clown und Auguste!
Eilt! Der letzte Spieltag ist schon am 31. März!
Karten-Vorverkauf: Wild & Comp., Neuhauserstraße, M. Hieber, Marienplatz, und an den Zirkuskassen. Galeriekarten nur bei Wild & Comp. erhältlich.

Deutsche, lest dies mutige Buch eines Wissenden!
Die Nachfrage wächst mit jedem Tage — die 10. Auflage befindet sich im Druck!
Politische Beichte eines deutschen Prinzen
Begreiflicherweise mehren sich entsprechend der von Tag zu Tag steigenden Nachfrage nach dem im In- und Auslande so großes Aufsehen erregenden Buche die Fragen nach dem Namen des Verfassers. Auf eine dem Wunsche zahlreicher Leser entsprechende Anfrage wurde der Verlag zu folgender Veröffentlichung ermächtigt:
Der Verfasser hält den augenblicklichen Zeitpunkt noch nicht für geeignet, aus seiner Anonymität herauszutreten, und glaubt, der völkischen Bewegung vorerst mehr dienen zu können, wenn er noch unbekannt durch Wort und Schrift auch unter seinen Standesgenossen für sie wirbt.
206 Seiten 8° holzfreies Papier in Ganzleinen.
Von allen Seiten gehen dem Verlage begeisterte Zuschriften zu. **Preis 5 M.** Verlag Theodor Weicher, Leipzig, Inselstraße 10

Volksgenossen, Achtung!
„Der eiserne Besen"
Salzburg, Judengasse 12/2
ist das vollkommen unpolitische Kampfblatt des Antisemitenbundes
Beste Berichterstattung über die antisemitische Weltbewegung
Ab 20. Februar erschien der berühmte Roman von Dr. Artur Dinter „Die Sünde wider das Blut" in Fortsetzungen. Bestellet sofort!
Bezugsgebühr bei wöchentlichem Erscheinen vierteljähr. Kr. 15000.—

Besonders preiswert
Weiße Wäschestoffe
Weiße Wäschetuche -.58
80 cm breit, besonders preiswerte Spezialmarken, per Meter . . . . —.95, —.88, —.78, —.68
Weiße Hemdentuche -.78
80 cm breit, beste Qualitäten in Kretonne, Linon, Renforcé u. Madapolam, für Leibwäsche u. Kissen, per Meter 1.50, 1.35, 1.20, 1.10, —.98, —.95, —.85
Weiße Maccotuche 1.15
80 cm breit, hervorragend schöne Qualitäten für elegante Damenwäsche, per Meter . . 1.65, 1.30
Weiß Halbleinen 1.45
80 cm breit, prima Qualitäten für Kissen, per Meter 1.60
Muster nach auswärts. — Versand nur gegen Nachnahme von 30 M. an franko!
Wachstuch best. Fabrikat, 85 und 100 cm br., in schönen Mustern, p. Mtr. M. 2.75 **2.35**
Madlener
Sendlingertorplatz 10
3798